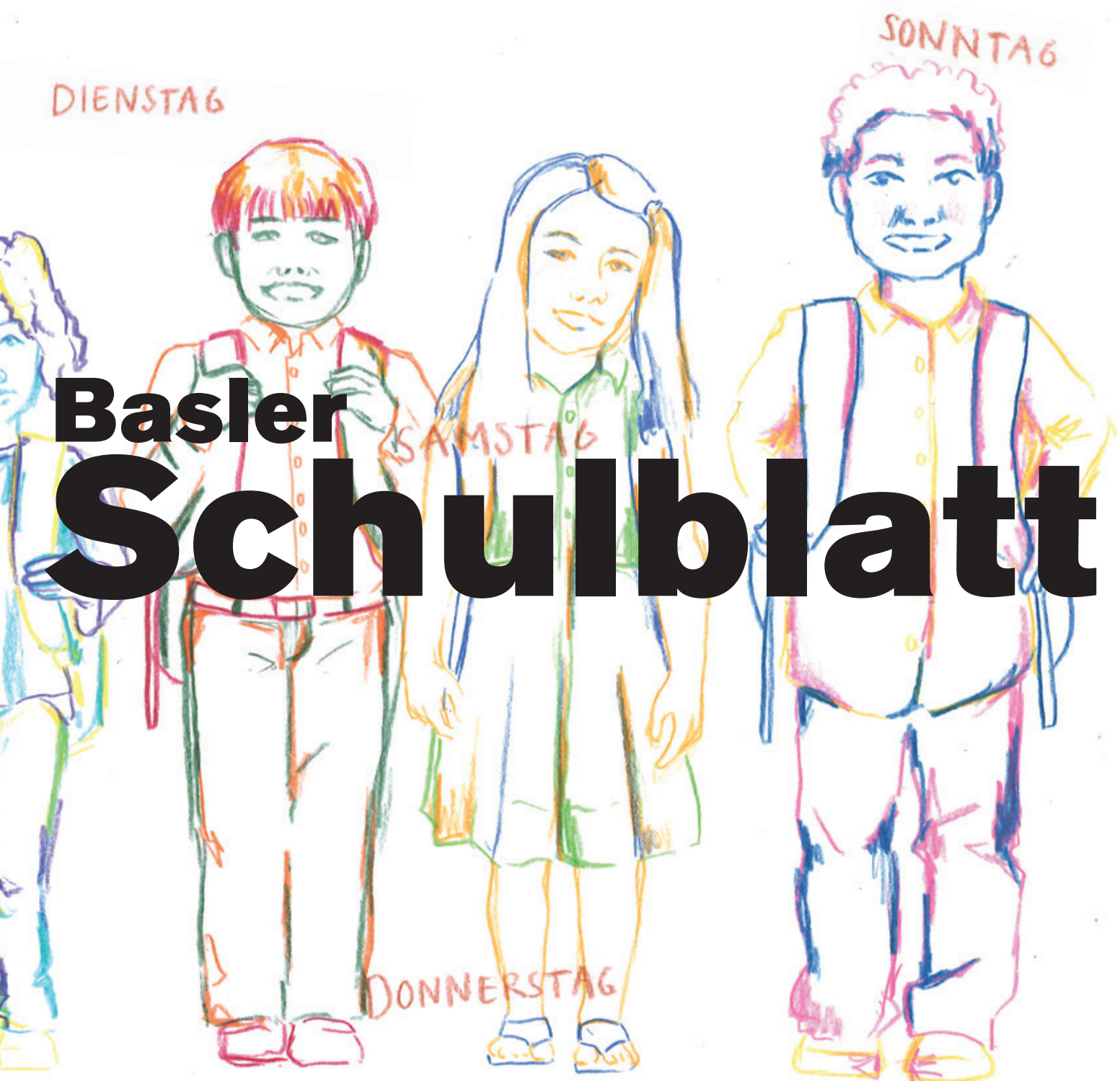


Nr. 1, Februar 2021



EINLADUNG ZUR ERSTEN DIGITALEN GEKO

DÜRFEN MASKENVERWEIGERER VOM UNTERRICHT AUSGESCHLOSSEN WERDEN?

ZWISCHENSTAND NACH FÜNF JAHREN SYSTEMPFLEGE

INHALT

SCHWERPUNKT

- 5 **GESAMTKONFERENZ 2021 / PROGRAMM**
- 6 **ORGANISATORISCHES ZUR GESAMTKONFERENZ**
- DIGITALE VERANSTALTUNG, TEILNAHME UND GÄSTE**
- 7 **ERLÄUTERUNGEN ZUM PROGRAMM**
- 8 **WEITERBILDUNGSTEIL**
- «SCHULE FÜR MORGEN»: WELCHE STÄRKEN UND SCHWÄCHEN ZEIGEN DIE (BASLER) SCHULEN WÄHREND CORONA?**
- 11 **ANMELDUNG ZUM KINDERHÜTEDIENST**
- 12 **JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN DER KSBS** MONTAG
- PARTIZIPATION IN CORONA-ZEITEN**



EDIT

- 3 Guten Tag
- 22 Museen haben auch online viel zu bieten
Das Schulangebot der Museen verlagert sich wegen Corona ins Internet
- 25 Wer unterrichtet hier? Eine Schülerin rät
- 26 Recht schulisch
- 27 Wer unterrichtet hier? Die Auflösung!
- 28 Ein Jahr unterwegs mit... den Testklassen Digitalisierung
- 30 Wir von der Sek De Wette

FREIWILLIGE SCHULSYNODE

- 32 FSS-Standpunkt zum Thema: FSS im Wandel
- 33 Bericht aus dem Grossen Rat
- 34 Fünf Jahre Warten auf die Teilerfolge
Aktualisierter Bericht über die FSS-Lohneinsparungen zum Projekt Systempflege
- 36 FSS-Mitteilungen und Agenda FSS-Pensionierte

EDIT

- 38 Porträt der Gestalterin
- 39 Impressum

FREITAG

MITTWOCH

GUTEN TAG



« **UNGLAUBLICH ANPASSUNGSFÄHIG, INNOVATIV UND BELASTBAR.** »

Wären Lehr-, Fach- und Leitungspersonen Sportlerinnen und Sportler, so würden sie in diesem Jahr wohl an den Olympischen Spielen teilnehmen, sofern diese denn überhaupt stattfinden. Ihre Leistungen im vergangenen Jahr waren herausragend, ja sogar rekordverdächtig.

Grundsätzlich steht die Institution Schule ja nicht für unermüdliche Dynamik und rastlose Veränderung. Das Gesamtsystem Schule ist eher träge und verändert sich über längere Zeiträume. Trägheit ist hier auch Stärke: Nicht jede Mode wird mitgemacht, es herrscht eine pragmatische Skepsis, Vor- und Nachteile werden abgewogen.

Dass die Personen, welche diese Institution gestalten und tragen, jedoch unglaublich anpassungsfähig, innovativ und belastbar sind, haben sie im vergangenen Jahr einmal mehr eindrücklich unter Beweis gestellt.

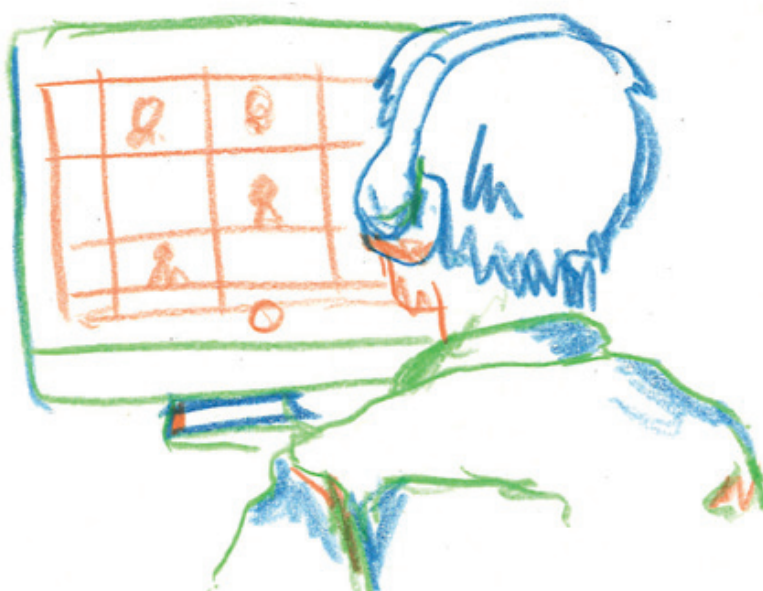
Dies gilt nicht nur für den Fernunterricht während des Lockdowns, der alle bisherigen Konventionen und Erkenntnisse, wie zu unterrichten ist, über den Haufen geworfen hat. Es gilt auch für den Präsenzunterricht, als dieser und alle schulischen Abläufe so angepasst werden mussten, dass die Hygieneregeln eingehalten sowie Schülerinnen und Schüler in Quarantäne oder Isolation jederzeit adäquat beschult werden konnten. Davor ziehe ich meinen Hut und sage: Respekt, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Berufsfeld der Bildung hat in den zurückliegenden Jahren nicht unbedingt an Anerkennung gewonnen. Anliegen von Lehr-, Fach und Leitungspersonen wurden und werden teilweise belächelt und als Jammern auf hohem Niveau abgetan. Dabei sind diese Anliegen ein Ausdruck des eigenen beruflichen Verständnisses und der professionsspezifischen Ansprüche an uns selbst. Wir möchten den sich verändernden Ansprüchen an die Schule – Digitalisierung, Integrierte Schule, neue Formen der Beurteilung und vielem mehr – gerecht werden und uns dabei kompetent fühlen.

Simon Rohner, Präsident der KSBS

DIENSTAG

SAMSTAG



DONNERSTAG

1. MONTAG

2. DIENSTAG

4. DONNERSTAG

3. MITTWOCH

6. SAMSTAG

7. SONNTAG



EINLADUNG

EINLADUNG ZUR 92. GESAMTKONFERENZ DER KANTONALEN SCHULKONFERENZ DES KANTONS BASEL-STADT

MITTWOCH, 17. MÄRZ 2021, 8.30–12 UHR

PROGRAMM

LIVE-STREAM: ERÖFFNUNG & BEGRÜSSUNG (BEGINN: 8.30 UHR)

- Grusswort und Rückblick des Präsidenten der Kantonalen Schulkonferenz, Simon Rohner
- Grusswort des Vorstehers des Erziehungsdepartements, Dr. Conradin Cramer

LIVE-STREAM: GESCHÄFTLICHER TEIL (BEGINN: 9 UHR)

- Wahl des Wahlbüros & der Stimmzählenden
- Protokoll der 90. Jahresversammlung vom 27. März 2019
- Verabschiedung Jahresberichte 2019 und 2020
- Gesamterneuerungswahl des Leitenden Ausschusses
- Anträge
- Wahlergebnis & Abschluss

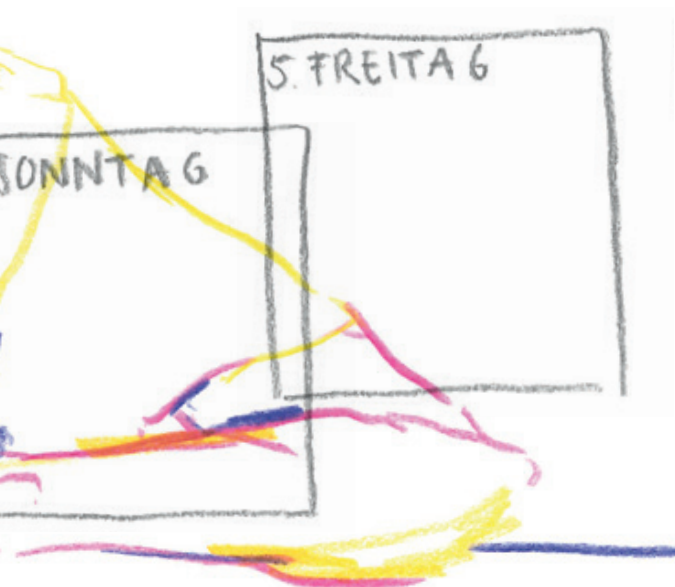
WEITERBILDUNGSTEIL (10.30–12 UHR)

- SCHULE FÜR MORGEN: Welche Stärken und Schwächen zeigen die (Basler) Schulen während Corona? Was heisst das für die Weiterentwicklung der (Basler) Schulen?

Der Nachmittag steht den Konferenzen vor Ort zur Verfügung.

NÄCHSTE GESAMTKONFERENZ DER KSBS

Mittwoch, 30. März 2022



1.3

ORGANISATORISCHES ZUR GESAMTKONFERENZ

DIGITALE VERANSTALTUNG, TEILNAHME UND GÄSTE

Auch wenn die Gesamtkonferenz 2021 ausnahmsweise digital stattfindet, ist die Teilnahme für alle Lehr-, Fach- und Leitungspersonen obligatorisch, die an den öffentlichen Schulen mit pädagogischem Auftrag angestellt sind.

15.3

Eingeladen sind auch die Mitglieder der Behörden, die Mitarbeitenden des Erziehungsdepartements, die Dozierenden der Universität und der Fachhochschule, die Lehrpersonen der privaten Schulen, Vorpraktikantinnen und Vorpraktikanten, Studierende der Pädagogischen Hochschule, die pensionierten Lehr-, Fach- und Leitungspersonen, die regionalen Medien, die Mitglieder des Grossen Rates und des Erziehungsrates.

Die stimmberechtigten Mitglieder erhalten dieses Jahr anstelle des üblichen Stimmrechtsausweises sowie ihrer Stimmkarte eine digitale Zutritts- und Stimmberechtigung zugestellt.

Gäste müssen sich bis zum Freitag, 12. März 2021, anmelden und erhalten dann eine Zutrittsberechtigung für Gäste.

Der geschäftliche Teil wird als digitale Live-Veranstaltung stattfinden (Live-Stream). Der Live-Stream ist ab 8.15 Uhr zugänglich, die Veranstaltung beginnt pünktlich um 8.30 Uhr und dauert bis etwa 10 Uhr.

An den geschäftlichen Teil schliesst sich der Weiterbildungsteil an. Informationen dazu finden sich auf Seite 8.

Allfällige Entschuldigungen sind an die Geschäftsstelle der KSBS zu richten: sekretariat@ks-bs.ch.



25.3

8.3

14.3

9.3

18.3

11.3

16.3

ERLÄUTERUNGEN ZUM PROGRAMM

WAHLBÜRO & STIMMENZÄHLENDE:

Sämtliche Wahlen und Abstimmungen finden online statt. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der KSBS. Die Gäste erhalten einen separaten Online-Zugang (ohne Abstimmungsberechtigung). Die Wahlen und Abstimmungen werden vom Wahlbüro und den Stimmenzählenden durchgeführt und beaufsichtigt. Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 8. Februar Stimmenzählende und Wahlbüro bestimmt und schlägt sie der Gesamtkonferenz zur Wahl vor.

PROTOKOLL DER GESAMTKONFERENZ 2019:

Wegen des Ausfalls der GeKo 2020 konnte das Protokoll der Gesamtkonferenz vom 27. März 2019 noch nicht genehmigt werden. Es wurde aber schon an der Vorstandssitzung vom 16. Januar 2020 besprochen und zur Genehmigung empfohlen und kann auf der Website der KSBS eingesehen werden (www.ks-bs.ch). Aufgrund des Ausfalls der GeKo 2020 liegt kein Protokoll für das Jahr 2020 vor.

JAHRESBERICHT 2019 UND JAHRESBERICHT 2020:

Der Jahresbericht legt Rechenschaft über die Arbeit der KSBS ab. Der Jahresbericht 2019 ist auf den Seiten 12–20 des Schulblatts 1/20 abgedruckt. Der Jahresbericht 2020 ist auf den Seiten 12–20 des vorliegenden Schulblattes (1/21) zu finden. Der Vorstand hat beide Jahresberichte zur Kenntnis genommen und empfiehlt sie der Gesamtkonferenz zur Annahme.



2.3

12.3

Der Leitende Ausschuss:

Jean-Michel Héritier,

Christoph Tschan,

Simon Rohner,

Marianne Schwegler,

Mike Bochmann (von links).

Foto: Grischa Schwank



20.3

GESAMTERNEUERUNGSWAHL:

Alle Mitglieder des Leitenden Ausschusses stellen sich in ihrer bisherigen Funktion zur Wiederwahl zur Verfügung. Die neue Amtsperiode beträgt vier Jahre und dauert von August 2020 bis Juli 2024. Die Wahl war ursprünglich an der GeKo 2019 vorgesehen. Wegen des GeKo-Ausfalls wurde der Leitende Ausschuss ad interim für das Schuljahr 2020/21 wiedergewählt. Die diesjährige Wahl gilt somit für die verbleibenden drei Jahre der vollen Amtszeit bis Juli 2024. Weitere Kandidaturen müssen dem Leitenden Ausschuss bis zum 10. März schriftlich mitgeteilt werden.

ANTRÄGE:

Anträge sollten dem Leitenden Ausschuss bis spätestens 24. Februar 2021 schriftlich mitgeteilt werden.

30.3

17.3

WEITERBILDUNGSTEIL

«SCHULE FÜR MORGEN»: WELCHE STÄRKEN UND SCHWÄCHEN ZEIGEN DIE (BASLER) SCHULEN WÄHREND CORONA ?

WAS BEDEUTET DAS FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG DER (BASLER) SCHULEN ?

Der Leitende Ausschuss der KSBS hat sich dazu entschlossen, auch dieses Jahr eine Weiterbildungsveranstaltung anzubieten. Das ist ein Wagnis: Denn niemand weiss, wie die epidemiologische Lage sich am 17. März 2021 präsentieren wird. Trotzdem halten wir es für wichtig, dass wir zusammenkommen und uns austauschen. Auch das ist schliesslich ein Zeichen: dass wir uns für die Weiterentwicklung der Basler Schulen engagieren. So, wie wir es jeden Tag in den Schul- und Unterrichtszimmern tun.

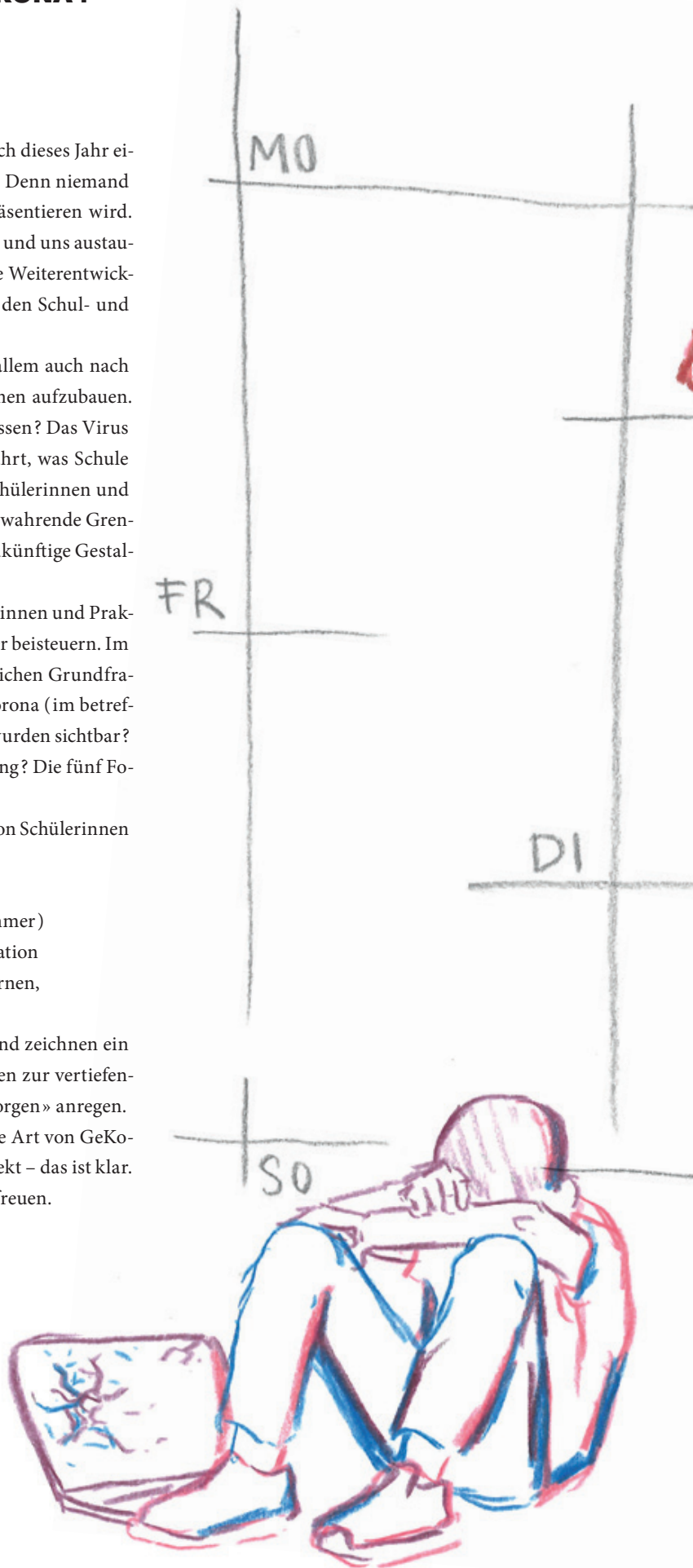
Uns ist der Blickwechsel wichtig: zurück, ja, aber dann vor allem auch nach vorne! Natürlich gilt es, aus Erfahrungen zu lernen und auf ihnen aufzubauen. Aber wollen wir uns vom Blick zurück bannen und blockieren lassen? Das Virus und unsere Reaktionen darauf haben uns allen vor Augen geführt, was Schule und Unterricht, was Lehr-, Fach- und Leitungspersonen, was Schülerinnen und Schüler leisten können, was nicht erwartet werden darf, wo zu bewahrende Grenzen und neue Möglichkeiten liegen. Was also heisst das für die zukünftige Gestaltung von Schule und Unterricht?

Wir haben fünf thematische Fokusfelder definiert und Expertinnen und Praktiker angefragt, ob sie einen Video-Input zu einem der Fokusfelder beisteuern. Im Rahmen ihres Fokusfeldes sollten sich alle Video-Inputs den gleichen Grundfragen widmen: Welche (neuen) Erfahrungen wurden während Corona (im betreffenden Themenfeld) gemacht? Welche Stärken und Schwächen wurden sichtbar? Was heisst das für die künftige Schul- und Unterrichtsentwicklung? Die fünf Fokusfelder lauten:

- Gesundheit/Balance (von Lehr-, Fach- und Leitungspersonen, von Schülerinnen und Schülern sowie ihrem familiären Umfeld)
- Integrative Schule
- Bildungsgerechtigkeit (Schule als gesamtgesellschaftliche Klammer)
- Führung/Partizipation/Krisenmanagement/Krisenkommunikation
- Unterricht: digitales Lernen und Prüfen, selbstorganisiertes Lernen, hybride Unterrichtsformen

Die eingegangenen Video-Inputs sind sehr unterschiedlich und zeichnen ein vielschichtiges und natürlich auch unvollständiges Bild. Sie sollen zur vertiefenden Auseinandersetzung mit der Frage nach der «Schule von morgen» anregen.

Wir hoffen, ihr lasst euch zusammen mit uns auf diese andere Art von GeKo-Weiterbildung ein (Vorgehen siehe Seite 9). Nicht alles wird perfekt – das ist klar. Aber für uns ist es ein spannendes Experiment, auf das wir uns freuen.





VORSCHLAG ZUR VORGEHENSWEISE

WANN?

Von 10.30 Uhr bis 12 Uhr.

WER?

Wählt ein gemeinsames Fokusfeld und schliesst euch in (überschaubaren) Diskussionsgruppen zusammen.

WO?

Je nach epidemiologischer Lage treffen sich die Diskussionsgruppen digital oder vor Ort.

ZUGÄNGLICHKEIT?

Es ist vorgesehen, die Video-Inputs sowie weiterführende Literaturlisten auf der KSBS-Homepage zugänglich zu machen (www.ks-bs.ch). Eine schriftliche Information diesbezüglich erfolgt Anfang März.

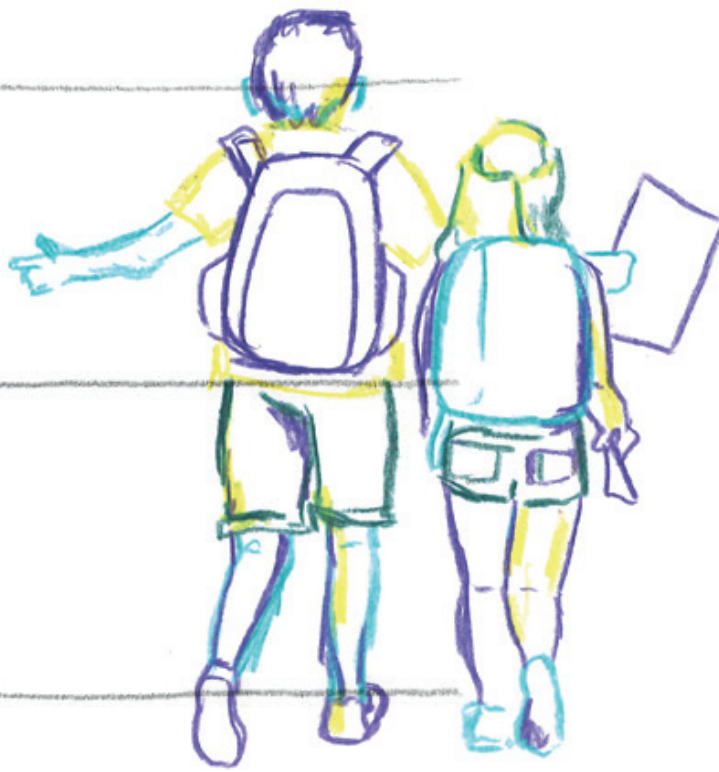
WIE?

Es ist sinnvoll, wenn sich die Standorte schon vor dem 17. März organisieren – insbesondere zur Bildung der Diskussionsgruppen. Die Diskussionsgruppen können sich vor dem GeKo-Tag einmal kurz treffen und austauschen (Konstitutionstreffen): Warum habe ich dieses Thema gewählt? Welche Erwartungen habe ich? Welche Fragen zum Thema bringe ich mit?

UND DANACH?

- Es steht den Standortkonferenzen frei, die Auseinandersetzung mit den Fokusthemen am Nachmittag in geeigneter Form fortzuführen und zu vertiefen. Für die Gestaltung des Nachmittags sind die Standortkonferenzen – in Absprache mit den Schulleitungen – zuständig.
- Wir sind an Rückmeldungen der Diskussionsgruppen interessiert. Deshalb wird eine Rückmeldemöglichkeit zur Verfügung gestellt werden. Die KSBS leitet Fragen und Bemerkungen an die Expertinnen und Praktiker weiter, welche die Videobeiträge verfasst haben.

MONTAG



DIENSTAG

MITTWOCH

DONNERSTAG

FREITAG

SAMSTAG

SONNTAG





KINDERBETREUUNG AN DER ONLINE-GESAMTKONFERENZ DER KANTONALEN SCHULKONFERENZ BASEL-STADT, MITTWOCH, 17. MÄRZ 2021

Liebe Mütter und liebe Väter, liebe Erziehungsberechtigte

Wir möchten Ihnen wie gewohnt den Besuch der «Online-Gesamtkonferenz» an Ihrem Schulstandort erleichtern, indem wir eine kostenlose Betreuung für Ihre Kinder einrichten. Bitte bringen Sie Ihr Kind / Ihre Kinder am Mittwoch, 17. März 2021, um 08.00 Uhr zu einem der angegebenen Treffpunkte (s. Anmeldeatoln – bitte ankreuzen – Änderungen bleiben vorbehalten!). Die Kinder werden dort von einer Betreuungsperson in Empfang genommen. Vorgesehen ist wie immer ein Besuch im Zolli (inkl. Znüni). Nach der Gesamtkonferenz können die Kinder um 12.15 Uhr wieder am gleichen Treffpunkt abgeholt werden. Unser Angebot eignet sich für Kinder ab 3 Jahren, die sich mit fremden Betreuungspersonen wohl fühlen. Bitte beachten Sie, dass die Versicherung Sache der Eltern ist! Bitte lassen Sie uns den untenstehenden Talon bis spätestens Montag, 8. März 2021, per Post oder E-Mail zukommen. Meldungen nach dem 8. März 2021 können wir nicht mehr entgegennehmen – wir bitten um Ihr Verständnis!

Wir freuen uns auf Ihre Kinder!

Freundliche Grüsse im Auftrag des Leitenden Ausschusses KSBS, Cornelia Bolliger, Sekretariat

ANMEDEATOLON

Name und Vorname Vater/Mutter/erziehungsberechtigte Person:

Strasse, PLZ/Ort:

Tel. / E-Mail (bitte gute Erreichbarkeit garantieren!):

Ich melde folgende Kinder für die Kinderbetreuung an der Online-Gesamtkonferenz vom Mittwoch, 17. März 2021 an:

1. Kind: Name und Vorname, Alter

2. Kind: Name und Vorname, Alter

3. Kind: Name und Vorname, Alter

Gewünschter Treffpunkt – Änderungen bleiben vorbehalten

.... Riehen – Primarstufe Burgstrasse 51, 4125 Riehen – Pausenhof – 08:00 Uhr

.... Kleinbasel – Zentrum für Brückenangebote, Standort Clara (Claraschulhaus), Claragraben 59, 4058 Basel – Pausenhof – 08:00 Uhr

.... Grossbasel – Sekundarschule St. Alban, Engelgasse 40, 4052 Basel – Pausenhof – 08:00 Uhr

.... Grossbasel – Primarstufe St. Johann, Spitalstrasse 50, 4056 Basel – Pausenhof – 08:00 Uhr

.... Grossbasel – Zolli – Haupteingang, Binningerstrasse 40, 4054 Basel – Bitte beachten – hier ist der Treffpunkt um 08:30 Uhr

Sie werden rechtzeitig alle Informationen zur weiteren Organisation des Morgens per Mail erhalten.

Bitte bis Montag, 08. März 2021, per Post oder E-Mail senden an:

Kantonale Schulkonferenz Basel-Stadt, Claramattweg 8, Postfach, 4005 Basel, oder sekretariat@ks-bs.ch

Datum: Basel,

Unterschrift:

Elektronische Unterschrift gilt als verbindlich!

PARTIZIPATION UNTER CORONA-BEDINGUNGEN

JAHRESBERICHT DER KANTONALEN SCHULKONFERENZ BASEL-STADT 2020

Die in der Kantonalen Schulkonferenz Basel-Stadt (KSBS) zusammengeschlossenen Lehr-, Fach- und Leitungspersonen haben ein ereignisreiches und durch die Covid-19-Pandemie geprägtes Kalenderjahr hinter sich. Neben der herausfordernden schulischen Arbeit an den Standorten und in den Unterrichtszimmern wurden viele andere und drängende Themen bearbeitet. Der nachfolgende Jahresbericht soll diese Themenvielfalt widerspiegeln und legt Rechenschaft über die Arbeit der KSBS und ihrer Mitglieder ab. Detaillierte Informationen finden sich auf der Homepage der KSBS.

Viele Unternehmen und Organisationen mussten in diesem Jahr ihre Strukturen dem Corona-Stresstest unterziehen und **neue Wege zur Kommunikation und zur Zusammenarbeit** finden. Kurzfristig hatte das innerhalb der KSBS vor allem Absagen zur Folge. So fielen die Vorstandssitzungen vom 16. März (Tag der Schulschliessung) und vom 28. April ebenso aus wie die Gesamtkonferenz (GeKo) vom 25. März. Zur **GeKo-Absage** verfasste der Leitende Ausschuss (LA) ein Schreiben an alle Mitglieder. Da auch die an der GeKo traktandierete Gesamterneuerungswahl des LA ausfiel, wurde der LA von den Konferenzvorständen der Standorte online für ein zusätzliches Ad-interim-Amtsjahr mandatiert. Zudem liess der LA sich vom Vorstand mit einer **erhöhten Entscheidungskompetenz** ausstatten: Vorübergehend wurde auf die gewohnten basisdemokratischen Abläufe verzichtet. Der LA legte dann an der Vorstandssitzung im Juni, die erstmals als Online-Sitzung stattfand, **Rechenschaft** ab über seine Arbeit und sein Vorgehen während der Zeit der Schulschliessung. Die Sitzungen im August, September und Oktober konnten als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden, bevor für den Rest des Jahres wieder auf MS TEAMS umgestellt werden musste. Auch die wöchentlichen Sitzungen des LA wie der verschiedenen Stufenkonferenzen und anderen Gremien fanden mit der Zeit nur noch online statt. Selbst die **Schulbesuche an einzelnen Standorten** konnten zum Teil nur digital stattfinden. Begrüsst sei hier herzlich ein neuer Standort: Zu Jahresanfang erhielten die **Lehrpersonen des Bundesasylzentrums (Bässlergut)** ein permanentes Besuchsrecht im KSBS-Vorstand.

Vorübergehend wurde auf die gewohnten basisdemokratischen Abläufe verzichtet.



MO
DI 1
MI 2
DO 3
FR 4
SA 5
SO 6
MO 7
DI 8
MI 9
DO 10
FR 11
SA 12
SO 13
MO 14
DI 15
MI 16
DO 17
FR 18
SA 19
SO 20
MO 21
DI 22
MI 23
DO 24
FR 25
SA 26
SO 27
MO 28
DI 29
MI 30



INTENSIVE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ED

Notwendig wurde durch die Dynamik der Pandemie zudem ein **intensiverer Sitzungsrythmus** zwischen dem LA sowie dem Leiter Volksschulen und dem Leiter Mittel- und Berufsschulen. Diese Treffen (sonst im Quartalsrythmus) wurden jetzt zweiwöchentlich durchgeführt. So konnten aktuelle und dringende Anliegen sofort besprochen werden. Natürlich wurde ab März die Pandemie-Situation zu einem vordringlichen Thema. Der LA konnte sich zu den beiden **Covid-19-Notverordnungen** (Änderungen in der Schullaufbahnverordnung, Verordnung über die Abschlüsse an den weiterführenden Schulen) äussern. Die Anhörung erfolgte vertraulich und unter grossem Zeitdruck, ermöglichte es aber, die Umsetzung des von Erziehungsdirektor Cramer vorgegebenen und auch von uns unterstützten Grundsatzes zu überprüfen: Keine Schülerin, kein Schüler soll schulisch unter Corona-bedingten – also unverschuldeten – Nachteilen in der Schullaufbahn leiden. In den Entscheid **über die Absage der mündlichen und schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen** an den weiterführenden Schulen in Basel-Stadt wurde die KSBS jedoch nicht mit einbezogen. Auch beim Entscheid zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts sowie bei der Ausarbeitung der übergeordneten kantonalen Schulkonzepte fand kein direkter Miteinbezug der KSBS statt.

An dieser Stelle möchte sich der LA beim **ehemaligen Leiter Volksschulen Dieter Baur** für die gute Zusammenarbeit und sein Engagement für die Basler Schulen bedanken: Wir wünschen ihm alles Gute im – sicher auch etwas ungewohnten – Ruhestand. Bereits im September durfte der Vorstand den **neuen Leiter Volksschulen Urs Bucher** an einer Sitzung kennenlernen. Wir heissen ihn herzlich in unserem Kanton willkommen und freuen uns auf eine spannende und konstruktive Zusammenarbeit.

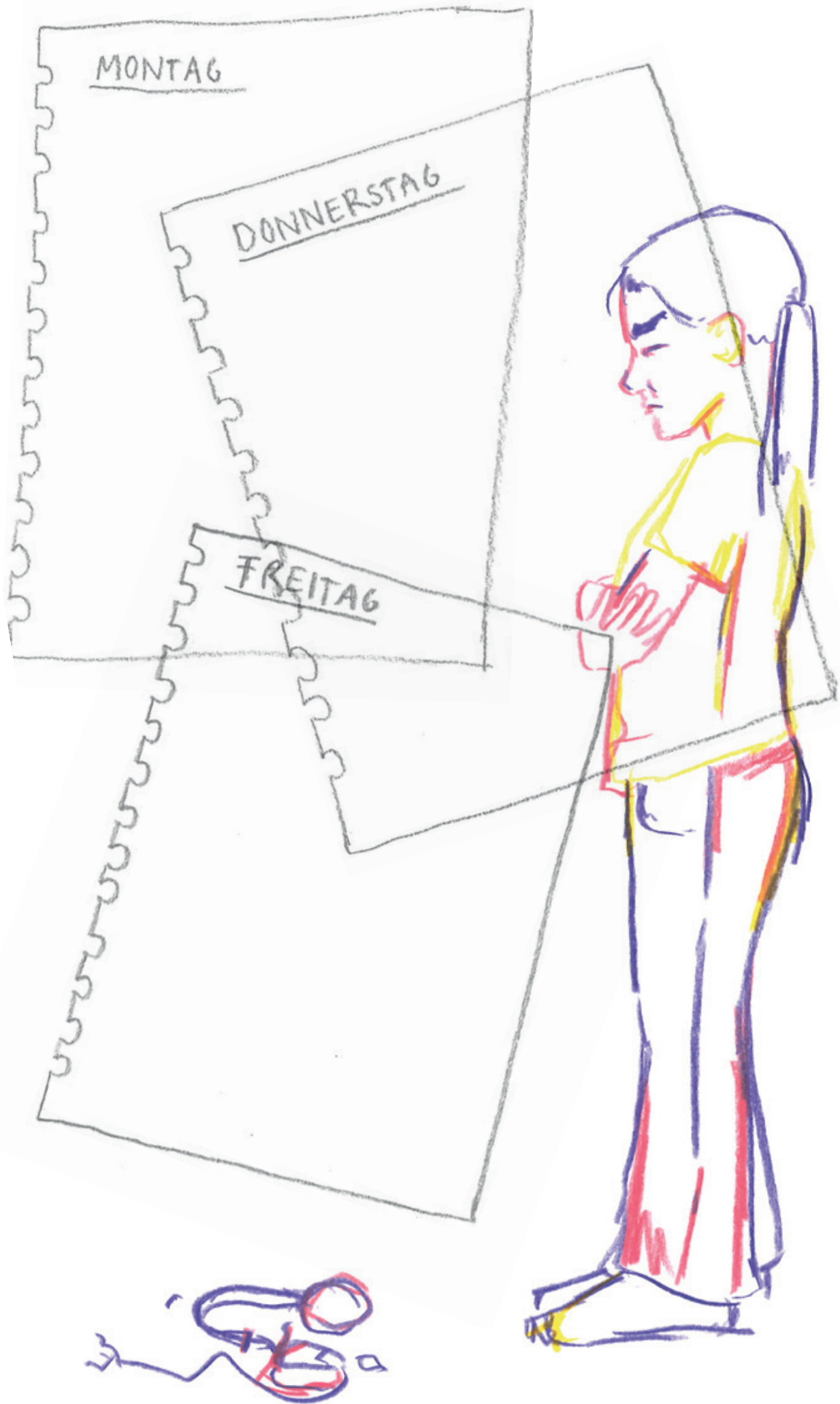
Als **Mitherausgeberin des Basler Schulblattes** und des digitalen Schulblatt-Newsletters war auch die ertragreiche Zusammenarbeit mit dem ED-Kommunikationsteam wichtig: Die KSBS trug eine Reihe von Artikeln bei und konnte beispielsweise in der «Corona»-Nummer eine Vielzahl von Stimmen von Lehr- und Fachpersonen wie auch von Schülerinnen und Schülern zusammentragen.

Es existiert keine standortübergreifende Organisation für die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen.

TAGESSTRUKTUREN

Die Tagesstrukturen haben in unserem Kanton eine noch junge Geschichte. Sie haben sich zu einem unverzichtbaren Teil der Institution Schule entwickelt und leisten einen grossen Beitrag an die **pädagogische Begleitung der Schülerinnen und Schüler**. Als pädagogisch tätige Fachpersonen sind auch die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen Mitglieder der KSBS. Dieser Zuwachs an Fachkompetenz zeigte sich bei der Konsultation zur **Totalrevision der Verordnung für die Tagesstrukturen**. Die umfangreichen und sorgfältigen Rückmeldungen aus den Standorten der Primarstufe wie auch der Sekundarstufe 1 ermöglichten der KSBS eine differenzierte Rückmeldung. Die Konsultation wies auf ein ungelöstes Strukturproblem hin: Es existiert keine **standortübergreifende Organisation für die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen** (analog zu den Stufenkonferenzen der Lehrpersonen). Die TS-Mitarbeitenden sind für die KSBS häufig nur indirekt über ihre Leitungen erreichbar. Der LA möchte diese Lücke schliessen und gemeinsam mit den Tagesstrukturen eine geeignete Organisationsform finden. Der KSBS ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen ihr Recht auf Partizipation wahrnehmen können.

Keine Schülerin, kein Schüler soll schulisch unter Corona-bedingten – also unverschuldeten – Nachteilen in der Schullaufbahn leiden.



INTEGRATIVE SCHULE

Das Thema der integrativen Schule Basel-Stadt war für die KSBS erneut sehr präsent. Die **frühe Deutschförderung** wurde neu bei der Abteilung Jugend, Familie und Sport angesiedelt und befindet sich jetzt unter der Leitung des Zentrums für Frühförderung. Das Angebot für fremdsprachige Kinder im Kanton Basel-Stadt ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachförderung und unterstützt die Schule, indem Kinder mit wenig oder ungenügenden Deutschkenntnissen in die rund 40 Sprachförder-Spielgruppen aufgenommen und dort in ihrer Sprachentwicklung gefördert werden. Ein guter Kontakt zwischen dem Fachbereich frühe Deutschförderung und den Lehrpersonen sowie den Schulleitungen des Kindergartens und der Primarschule ist ausserordentlich wichtig. Dies hat sich in der Vergangenheit gut eingespielt. Die KSBS hofft, dass diese wichtige Vernetzung auch in der neuen organisatorischen Einheit auf gleichem Niveau weitergepflegt wird.

Leider ist auch Basel-Stadt vom **Fachkräftemangel** in der schulischen Heilpädagogik, der Logopädie und der Psychomotoriktherapie betroffen. Aktuell unterrichtet eine beträchtliche Anzahl von Lehrpersonen in der schulischen Heilpädagogik, in Deutsch als Zweitsprache, als Logopädie- oder Psychomotorik-Fachpersonen ohne EDK-anerkanntes Diplom. Es braucht aus der Sicht der KSBS weiterhin grosse Anstrengungen, um qualifizierte Fachpersonen für die integrative Schule in Basel-Stadt zu finden.

Die Anträge für **verstärkte Massnahmen** sind auch im vergangenen Jahr erneut angestiegen. Dieser Anstieg hat bei den involvierten ED-Fachstellen zu einer grossen Belastung geführt. Deshalb hat der neue Leiter Volksschulen im Dezember entschieden, Massnahmen zu ergreifen. Gemäss Informationsstand zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses können neu pro Schulstandort an zwei bestimmten Zeitpunkten – November und April – nur noch drei Anträge für verstärkte Massnahmen pro Schulstandort gestellt werden, unabhängig von Schulgrösse oder Sozialindex. Die Priorisierung der Anträge obliegt der Schule, Dringlichkeitsanträge sind nicht mehr möglich. Von dieser Regelung ausgenommen sind Kinder, die in Integrationsklassen beschult werden oder bereits eine verstärkte Massnahme bei einem Übertritt mitbringen. Die KSBS beobachtet diese Entwicklung kritisch und wird sich im neuen Jahr damit befassen.

Die neuen **Richtlinien Förderung und Integration**, die bereits seit 2018 in Arbeit sind, wurden 2020 nochmals intensiv bearbeitet, nachdem die KSBS in der Vernehmlassung von 2019 sehr viele kritische Rückmeldungen dazu gesammelt hatte. Inzwischen wurden die einzelnen Anspruchsgruppen vom ED zu Entwicklungsgesprächen eingeladen. Viele Hinweise der anwesenden Fachpersonen konnten so aufgenommen und in die Richtlinien eingearbeitet werden. Die Richtlinien sollen Anfang 2021 definitiv verabschiedet werden. Für die KSBS stellte dieser Konsultationsprozess ein gutes Beispiel einer konstruktiven und partizipativen Zusammenarbeit zwischen KSBS und Bildungsverwaltung dar!

Es braucht weiterhin grosse Anstrengungen, um qualifizierte Fachpersonen für die integrative Schule in Basel-Stadt zu finden.

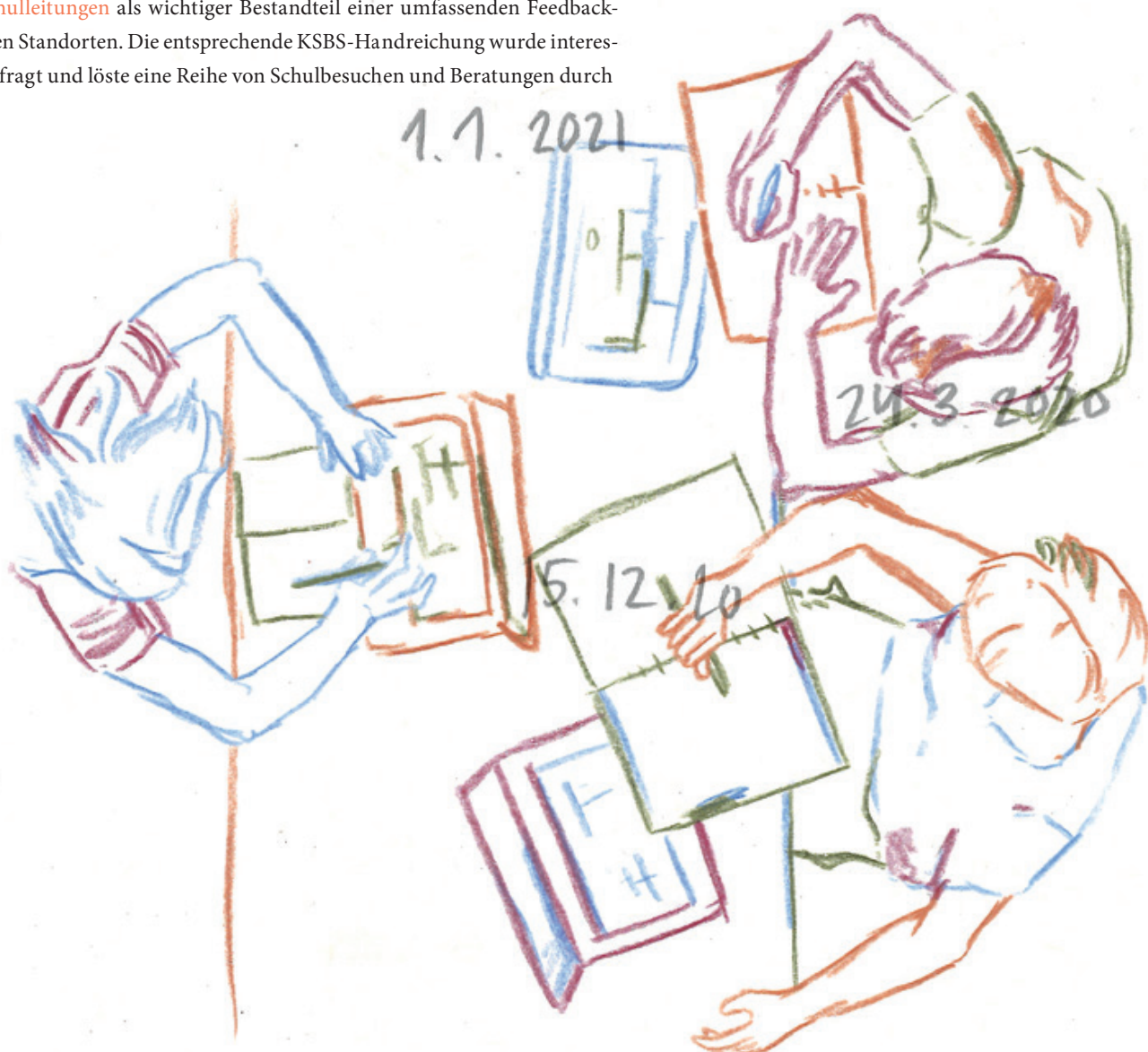


AUSTAUSCH ÜBER DIE STUFEN HINWEG

An den KSBS-Vorstandssitzungen kam es wiederholt zu einem **stufenübergreifenden Austausch** über Erfahrungen, die an den Standorten mit dem Unterrichten unter Pandemie-Bedingungen und insbesondere mit digitalem Fernunterricht bzw. parallelem Fern- und Präsenzunterricht gemacht wurden. Dieser stufenübergreifende Austausch ist ein Kernanliegen der KSBS und ermöglicht den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus. Gut in Erinnerung ist beispielsweise, wie die Vertretungen der Gymnasien und der FMS über erste pädagogische Erfahrungen mit «BYOD» (Bring your own device – Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen benutzen im Unterricht ihre eigenen Digitalgeräte) berichteten. Die Bedeutung einer **sorgfältigen schulorganisatorischen Umsetzung und pädagogischen Einbettung von Digitalunterricht** über alle Stufen hinweg wurde dabei gut ersichtlich. Auch die Forderung nach einer intensiven **unterrichtsbezogenen Auseinandersetzung unter Lehrpersonen** (nicht nur Anwendungsschulung) und insbesondere nach **Zeitressourcen zur individuellen und fachspezifischen Weiterbildung** kristallisierte sich dabei klar heraus. Deutlich wurde auch, wie anspruchsvoll, spannend, aber auch belastend es sein kann, wenn **gleichzeitig Fern- und Präsenzunterricht** stattfinden (zum Beispiel für Lernende in Quarantäne oder Isolation): Das ED wie auch die Schulleitungen sind aufgefordert, hier gegenüber den Lehr- und Fachpersonen mit Augenmass vorzugehen. Auch müssen differenzierte und situationsadäquate Lösungen zur Beschulung von Schülerinnen und Schülern, die vorübergehend und zum Teil wiederholt nicht am Präsenzunterricht teilnehmen können, mit Sorgfalt aufgegleist werden.

Grossen Anklang fand auch ein Austausch über das Thema **Kollegiumsfeedback für Schulleitungen** als wichtiger Bestandteil einer umfassenden Feedback-Kultur an den Standorten. Die entsprechende KSBS-Handreichung wurde interessiert nachgefragt und löste eine Reihe von Schulbesuchen und Beratungen durch den LA aus.

... wie anspruchsvoll, spannend, aber auch belastend es sein kann, wenn gleichzeitig Fern- und Präsenzunterricht stattfinden.



KINDERGARTEN, PRIMARSCHULE, SEKUNDARSCHULE

Im Herbst des vergangenen Jahres hat sich die **Arbeitsgruppe «Formative Beurteilung 1. Zyklus»** zum ersten Mal getroffen. Die AG – bestehend aus Vertretungen der Volksschulleitung, Schulleitungen und Lehrpersonen – überarbeitet zur Zeit die Lernberichte und Selbsteinschätzungsformulare im 1. Zyklus. Die Arbeit wird auch im Jahr 2021 weitergehen und die Vorschläge werden dem Erweiterten Konferenzvorstand der Primarstufe (EKV) und dem KSBS-Vorstand vorgelegt, bevor sie der Volksschulleitungskonferenz (VSLK) weitergegeben werden.

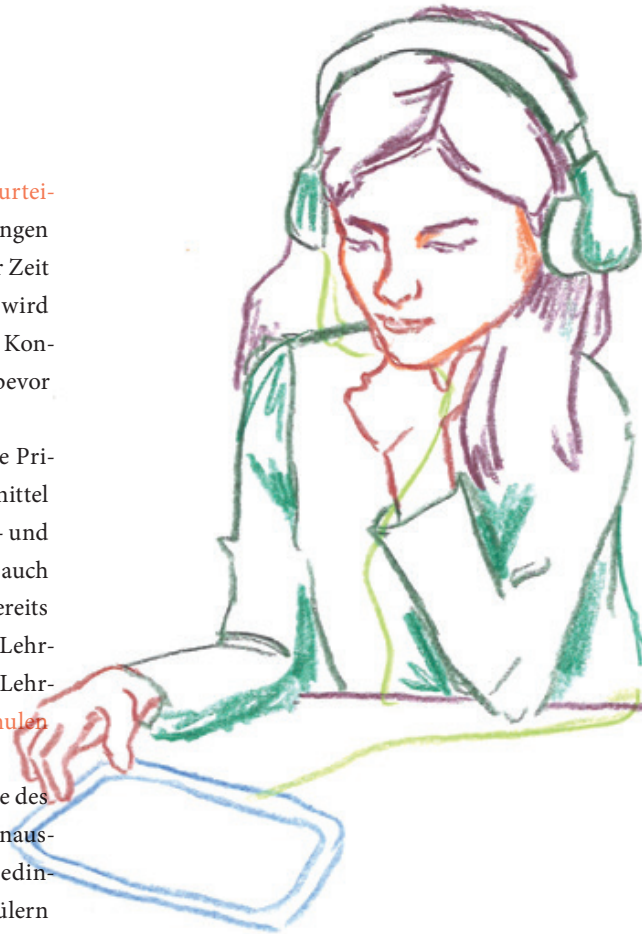
Neuigkeiten gibt es auch bei der **Auswahl der Lehrmittel**. Sowohl für die Primar- wie die Sekundarstufe hat der Erziehungsrat (ER) diverse neue Lehrmittel bewilligt. Wie auf der Sekundarstufe sorgen die zunehmenden Schülerinnen- und Schülerzahlen jedoch für Schwierigkeiten, diese neuen Freiheiten tatsächlich auch wahrnehmen zu können. Das Budget für Lehrmittel ist in vielen Schulen bereits ausgereizt. Erschwerend kommt hinzu, dass gerade digitale Versionen von Lehrmitteln zum Teil deutlich mehr kosten. Allerdings werden gerade digitale Lehrmittel im Rahmen der Umsetzung des **Ratschlags Digitalisierung Volksschulen und Zentrum für Brückenangebote** benötigt.

Bereits im vorletzten Jahr hat sich eine KSBS-Arbeitsgruppe mit der Frage des **Übertritts von der Primarschule in die Sekundarschule** beschäftigt. Die Kernaussage war damals, dass nicht primär der Algorithmus, der die Übertrittsbedingungen festlegt, für den hohen Leistungsdruck bei Schülerinnen und Schülern am Ende ihrer Primarschulzeit sorgt. Vielmehr sind es die beiden Zeugnisse in der sechsten Klasse. Corona-bedingt entfiel dann dieses Jahr das zweite Zeugnis und die Schülerinnen und Schüler wurden aufgrund ihres Zeugnisses aus dem ersten Semester in die Leistungszüge der Sekundarschule eingeteilt. Erfreut hat die KSBS nun das Angebot des neuen Leiters Volksschulen zur Kenntnis genommen: Zwar wurde der Antrag des EKV abgelehnt, das erste Semesterzeugnis dieses Jahr auszusetzen. Aber es wurde auch das Angebot gemacht, das Thema **Jahrespromotion auf der Volksschule** gesamtheitlich zu betrachten. Die KSBS klärt nun ab, inwiefern ihre Mitglieder auf der Primar- und Sekundarstufe dieses Anliegen unterstützen.

Aber es wurde auch das Angebot gemacht, das Thema Jahrespromotion auf der Volksschule gesamtheitlich zu betrachten.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Basel-Stadt steigt stetig an. Dies ist auf insgesamt steigende Einwohnerzahlen im Kanton, aber auch auf die Schulharmonisierung zurückzuführen: So nimmt die heutige Sekundarschule alle Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassenstufe auf, wohingegen im vorherigen System rund ein Drittel dieser Jahrgänge nicht in die ehemalige WBS, sondern in eine weiterführende Schule – z.B. das Gymnasium – übertraten. In der Sekundarschule akzentuierte sich deshalb die Problematik der (über)vollen Klassen, sodass Schülerinnen und Schüler, die im Januar in einen tieferen oder höheren Niveauzug übertraten, gleich auch in ein anderes Schulhaus wechseln mussten. Immer wieder hat die KSBS auf die äusserst unbefriedigende Situation hingewiesen, die sich aber leider im laufenden Schuljahr wiederholt. Deshalb freut es uns, dass der neue Leiter Volksschulen angekündigt hat, eine **Überschreitung der maximalen Klassengrössen** wie gesetzlich vorgesehen nur noch in Ausnahmefällen zuzulassen (Schulblatt 4/20, S. 29). Die KSBS wird die Entwicklungen in den nächsten Jahren aufmerksam verfolgen.

Der im letzten Jahr abgelehnte **Antrag zur Finanzierung ausserschulischer Lernorte** auf Sek 1 wurde dem neuen Leiter Volksschulen kurz nach seinem Amtsantritt zur Wiedererwägung vorgelegt. Dadurch sollen Transporte im TNW-Gebiet für alle Beteiligten kostenlos sein.



17.9.20

21.11.20

Die KSBS betonte die Bedeutung von niederschwelligem Support vor Ort, von Weiterbildungsangeboten und Zeitressourcen dafür, von der Erarbeitung pädagogischer Konzepte sowie der Berücksichtigung der Gesundheit.

GYMNASIEN, FACHMATURITÄTSSCHULE, BERUFSBILDENDE SCHULEN UND ZENTRUM FÜR BRÜCKENANGEBOTE (ZBA)

Auf der Ebene der weiterführenden Schulen hat die KSBS mehrere **Konsultationen** durchgeführt: zur Berufsbildungsverordnung (höhere Fachschulen), zum Ratschlag betreffend den Ausbau der Informatik-Infrastruktur an den Berufsfachschulen, zu verschiedenen Verordnungs- und Lehrplananpassungen an der FMS, zur Änderung der Schullaufbahnverordnung zwecks Umsetzung der Motion «Durchlässigkeit der Ausbildungswege». Die Konsultationen wurden in der Regel mit den betroffenen Schulen durchgeführt. Von grosser Bedeutung war sicher der **Digitalisierungsratschlag der Berufsfachschulen**, der dritte und abschliessende grosse Digitalisierungsratschlag für die Basler Schulen. In ihrer Konsultationsantwort betonte die KSBS die Bedeutung von niederschwelligem Support vor Ort, von Weiterbildungsangeboten und Zeitressourcen dafür, von der Erarbeitung pädagogischer Konzepte sowie der Berücksichtigung der Gesundheit. Breit angelegt war die **Vernehmlassung zur Umsetzung der Motion «Durchlässigkeit der Ausbildungswege»**, um auch den abgehenden Schulen der Sekundarstufe 1 eine Stellungnahme zu ermöglichen. So konnte die Wiedereinführung einer Aufnahmeprüfung für den Übertritt aus dem Zentrum für Brückenangebote (ZBA) und anderen berufsvorbereitenden Angeboten an verschiedene weiterführende Schulen (FMS, WMS, IMS) breit abgestützt werden.

Zu Beginn des Schuljahres haben zeitgleiche Wechsel im Konferenzvorstand und im Rektorat des ZBA stattgefunden. Sowohl Konferenzvorstand wie Rektorat haben in der Folge den LA angefragt, ob er das Erarbeiten einer **gemeinsamen «Commitment»-Vereinbarung** betreffend der zukünftigen Zusammenarbeit begleiten könne. Das fertige Papier wird im Januar 2021 dem Kollegium vorgestellt. Weitere wichtige Themen aus den weiterführenden Schulen wurden nicht nur an den KSBS-Vorstandssitzungen, sondern auch im KoVo Gym/FMS (Zusammenschluss der Konferenzvorstände der Gymnasien und der FMS sowie der KSBS und FSS) behandelt; es fanden auch Sitzungen mit der AKOM (Zusammenschluss der Rektorinnen und Rektoren der Gymnasien und der FMS) sowie dem Leiter Mittelschulen und Berufsbildung Ulrich Maier statt. Besonders wichtig waren hier beispielsweise die neuen und zentral ausgeschriebenen **Verpflegungsverträge an den Standorten (Mensen)**, die zu Anbieterwechseln und auch zur Nichtweiterbeschäftigung langjähriger Angestellter führten. Gerade bei Standorten mit langen und sehr guten Beziehungen zu den Betreibern, die qualitativ gut kochten, stösst das Vorgehen auf Unverständnis. Andere Themen waren: **Sicherstellung der Partizipation** der Standortkonferenzen auch unter Krisenbedingungen, die Auseinandersetzung mit dem anlaufenden Grossprojekt zur **«Weiterentwicklung der gymnasialen Matur»**, zu dem die Gymnasiallehrpersonen noch befragt werden sollen, die Überführung der durch den Fernunterricht ausgelösten **«Instant-Digitalisierung»** in einen koordinierten Prozess der **Schul- und Unterrichtsentwicklung (Teilprojekte 3 «Pädagogik» und 4 «digitales Prüfen»)**. Zu diskutieren gab sowohl bei Gymnasien/FMS wie auch bei den Berufsschulen die durch die ICT-Reorganisation innerhalb des Erziehungsdepartements ausgelöste künftige **Zentralisierung** gewisser IT-Dienstleistungen. Befürchtet wird eine Verschlechterung des **IT-Supports vor Ort** und der mangelnde Einbezug von Lehrpersonen und KSBS wird kritisiert.

Das **Bildungszentrum Gesundheit (BZG)** wird im kommenden Jahr den Spenglerpark in Münchenstein wegen Umbauarbeiten vorübergehend verlassen und voraussichtlich im Klybeckareal Unterschlupf finden. Zudem wird deren Lehrgang Physiotherapie per 1.1.2022 an die Berner Fachhochschule (BFH) übergehen, was für die betroffenen Dozenten einen Arbeitgeberwechsel mit allen Vor- und Nachteilen bedeutet. Der Standort Basel wird für diesen Lehrgang innerhalb des Bildungszentrums Gesundheit weiter aufrechterhalten.



GEMEINESCHULEN RIEHEN UND BETTINGEN

Im Geschäftsjahr 2020 hat sich der LA wiederholt mit den verantwortlichen Leitungspersonen der Gemeindeschulen sowie den dort angesiedelten Konferenzvorständen direkt vor Ort getroffen. Inhaltlich ging es dabei vor allem um den Umgang mit den stark wachsenden Schülerinnen- und Schülerzahlen und dem damit verbundenen **Schulraummangel**, um den Erhalt der **Gesundheit im Lehrberuf** insbesondere während der Covid-19-Pandemie und um das weitere Vorgehen zur **Entlastung der anspruchsvollen Situation auf der Schuleingangsstufe**. Weitere im vergangenen Jahr gemeinsam diskutierte Themen waren die bevorstehende Digitalisierungswelle im Unterricht, die stetige Pflege der Feedbackkultur als qualitätssicherndes Schulentwicklungselement sowie der regelmässige Austausch sowohl über die pädagogischen Entwicklungsschwerpunkte in den sechs angeschlossenen Kollegien als auch über deren unterschiedliche Schulkonferenzstrukturen.

Die KSBS bietet für alle Mitglieder die Möglichkeit zur Partizipation. Dieser Jahresbericht zeigt, dass diese wertvoll und relevant ist. Massgebliche Anstösse und Veränderungen sind zustande gekommen, weil ihr euch dafür einsetzt. Ich möchte euch allen ein **RIESENGROSSES DANKESCHÖN** aussprechen und freue mich auf weitere tolle Jahre gemeinsam mit euch!

Im Namen des Vorstands und des Leitenden Ausschusses der KSBS

Simon Rohner, Präsident

**WAS DIE KSBS LEISTEN KANN**

Die innerschulische Mitsprache an den öffentlichen Schulen des Kantons Basel-Stadt ist gesetzlich verankert und wird durch die Schulkonferenz an den einzelnen Standorten wahrgenommen. Alle pädagogisch tätigen Mitarbeitenden sowie die Schulleitungen gehören der Schulkonferenz an, die in pädagogischen und organisatorischen Belangen, in Fragen, die den Berufsauftrag und den Arbeitseinsatz betreffen, und vor allen wichtigen Entscheidungen einbezogen wird. Die Kantonale Schulkonferenz Basel-Stadt (KSBS) koordiniert diese Mitsprache über die Stufen hinweg mittels monatlicher Vorstandssitzungen, an denen die gewählten Vertretungen aller Standorte teilnehmen. Die Hauptaufgabe der KSBS besteht darin, verlässliche Stellungnahmen zu allen wichtigen Fragen des Erziehungswesens einzuholen und den Anliegen aus der Praxis gegenüber dem Erziehungsdepartement (ED) Gehör zu verschaffen. Dafür stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung.

Beispielsweise können die Schulkonferenzen oder andere Gremien über ihre Vertretungen (Konferenzvorstände) Anträge aus den Standorten in den Vorstand der KSBS einbringen. Unterstützt der Vorstand den entsprechenden Antrag, wird dieser durch den Leitenden Ausschuss (LA) im Namen der KSBS an das ED weitergeleitet.

Bei wichtigen Themen kann die KSBS auch ihre Mitglieder befragen. Solche Konsultationen erfolgen entweder im Auftrag des ED oder aus eigener Initiative. Häufig geht es dabei um vom ED angestrebte Neuerungen oder Änderungen von gesetzlichen Bestimmungen, Weisungen oder Richtlinien. Der LA organisiert diese Konsultationen in der Regel über die Standortkonferenzen. Die eingehenden Rückmeldungen werden gesammelt, gemeinsam mit dem Vorstand ausgewertet und dem ED schriftlich zurückgemeldet.

SA SO

6 7

3 14



FR MO DO DI MI SA SO

	1	3	21	9		16
22				4	6	
		5	10			7
8		31		18	11	
	15					20



MUSEEN HABEN AUCH ONLINE VIEL ZU BIETEN

DAS SCHULANGEBOT DER MUSEEN VERLAGERT SICH WEGEN CORONA ZWANGSLÄUFIG INS INTERNET

Von Peter Wittwer und Yvonne Reck Schöni

Anders als die Schulen, bei denen ein zweiter Lockdown möglichst vermieden werden soll, bleiben alle Schweizer Museen bis mindestens Ende Februar geschlossen. Sie fallen damit als ausserschulische Lernorte bis auf Weiteres weg. Als Ersatz für Führungen und Workshops vor Ort halten aber einige Museen auf ihren Websites spannende Angebote für Kinder und Jugendliche bereit, die sich oft mit wenig Aufwand auch für den Unterricht nutzen lassen. Das Schulblatt hat in einer kleinen Umfrage unter Basler Museen ein paar Tipps zusammengetragen.

Dass der Bundesrat bis mindestens Ende Februar nicht nur Läden und Restaurants, sondern auch Kultur- und Freizeiteinrichtungen eine Schliessung verordnet hat, ist insbesondere für die grossen Museen ein harter Schlag. Viele bieten seit Jahren ein professionelles Vermittlungsangebot für Schulen an, das können sie jetzt nur noch im virtuellen Raum. Ausgerechnet in der kalten Jahreszeit, da Lehrpersonen mit ihren Klassen gerne ein Museum besuchen, fallen nun all die Schulführungen und Workshops in den Museumsateliers für längere Zeit weg.

Einen vollwertigen Ersatz für das Live-Erlebnis eines Ausstellungsbesuchs können die Museumspädagoginnen und -pädagogen den Schulen natürlich nicht anbieten. Nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen des ersten Lockdowns im Frühling gibt es aber mittlerweile auf einigen Museumswebsites spannende Online-Angebote für Kinder und Jugendliche. Diese sind zwar in der Regel primär für den Freizeit- und Familiengebrauch gedacht. Mit etwas Fantasie und oft nur wenig Aufwand lässt sich aber einiges davon für den Unterricht adaptieren.

KIDS CORNER UND MUSEUMSKOFFER

Ein Musterbeispiel dafür sind die Angebote, die das Naturhistorische Museum Basel in seinem [Kids Corner](#) aufgeschaltet hat. Neben Anleitungen zum Basteln von Krähen-, Fuchs- oder Hasenmasken finden sich dort kurze Videos, in denen Mitarbeitende des Museums erklären, wie in der Natur Tierspuren gelesen werden können. Oder wie man ohne Streichhölzer ein Feuer entzünden kann. Einfach heruntergeladen lassen sich auch ein Kreuzworträtsel mit Dinosauriernamen oder Bilder von Säbelzähntigern, bei de-



Vor der Schliessung: Die vergangene Ausstellung zum Figurentheater in aller Welt im Museum der Kulturen hat die Kinder begeistert. Foto: Peter Wittwer

Statt Führungen mit Schulklassen bietet das Kunstmuseum derzeit ein reiches digitales Angebot. Foto: Yvonne Reck Schöni



nen mit scharfem Adlerauge Unterschiede gefunden werden müssen.

Ausserdem bietet das Naturhistorische Museum auch während der Zeit der Schliessung weiter allen Basler Lehrpersonen seine **Museumskoffer** an. Mit diesen Koffern können Unterrichtsmaterialien aus dem Museum ins Klassenzimmer geholt werden. Mit den beliebigen Anleitungen können Primarlehrpersonen beispielsweise ganze Lektionen zur Evolution des Menschen oder zu den Dinosauriern zusammenstellen. Für die Sekundarstufe gibt es Museumskoffer zu einheimischen Säugetieren oder zur Entstehung von Erdbeben. Die Koffer können online bestellt und kostenlos im Museum ausgeliehen und abgeholt werden.



GESCHICHTEN ZUM MITRATEN

Im Herbst war das Naturhistorische Museum zudem an einer spannenden Aktion beteiligt, die unter fantasticstories.ch immer noch abrufbar ist. Zum Tag der Naturhistorischen Sammlungen haben damals Dutzende von Museen und Gärten drei besonders originelle Objekte aus ihren Sammlungen in kurzen Videos vorgestellt. Jeweils einer der drei Beiträge war aber frei erfunden. Das Publikum durfte in einem Wettbewerb raten, in welchem der Videos Fake-News verbreitet wurden. Beim Basler Museum beispielsweise galt es herauszufinden, ob nun der Säbelzahn-Wiederkäuer, die Klammer-

föhler von Wespen oder das Stielaugen-Rüsselmonster der Phantasie der Kuratoren entsprungen war. Die Auflösung dieses und all der anderen Rätsel wird jeweils von Fachleuten in einem vierten Kurzfilm auf der Website gleich mitgeliefert. Die Wettbewerbsfrist ist zwar abgelaufen, doch die Filme sind alle noch online und könnten für ein unterhaltsames Ratespiel mit wissenschaftlichem Hintergrund im Biologie-Unterricht verwendet werden. Da sich auch diverse französischsprachige Museen an der Aktion beteiligt haben, lassen sich die zum Teil amüsanten Kurzfilme auch für den Fremdsprachenunterricht nutzen.

MUSEUMSRUNDGANG ZUM THEMA ERINNERUNG

Ebenfalls recht reichhaltig ist das Online-Angebot des benachbarten Museums der Kulturen. Unter der Rubrik **«Virtuelles Museum»** etwa gibt es auch hier auf der Website einiges zu entdecken, das sich auch für den Unterricht eignet. So ist beispielsweise unter der Rubrik **«Persönlicher Rundgang»** ein Booklet zur Ausstellung **«Memory»** zu finden, das Aufgaben und Denkanstösse zum Thema Erinnerung enthält. Das Booklet ist nach Auskunft von Sabine Rottach, zuständig für das Schulprogramm im Museum, schon einmal von einer Klasse im Deutschunterricht benutzt worden und offenbar gut angekommen.





Ebenfalls für Schulen interessant sein könnten die diversen [Bastelanleitungen](#), die das Museum für Kulturen auf seiner Website aufgeschaltet hat. Von der vergangenen Ausstellung «Bima, Kasper und Dämon» zum Figurentheater in aller Welt gibt es dort kindgerechte Instruktionen. Etwa zur Herstellung von bekannten Theaterfiguren wie dem Karagöz, einer Art türkischem Kasperli, oder der goldenen Gazelle aus Indien. Das Angebot ist über das Basteln hinaus spannend, weil in Texten und Audiodateien Geschichte und Funktion der Figuren in ihrer jeweiligen Kultur erzählt werden.

KUNST À LA CARTE

Auch im Kunstmuseum sind selbstredend Führungen vor Ort bis auf Weiteres nicht möglich. Sich auf Kunst einlassen kann man trotzdem. Ein individueller Rundgang oder Workshop, eine Werkbesprechung oder Themenführung lässt sich online buchen. Bei der Anmeldung erhält man den persönlichen Link für die Live-Stream Führung, eine kurze Gebrauchsanweisung und Interaktionskarten, um während des Rundgangs mit der Kunstvermittlerin oder dem Kunstvermittler jederzeit in den Dialog treten zu können.



Auf der Website des Kunstmuseums finden sich zudem viele weitere [Anregungen für Kinder und Jugendliche](#): Mitmachbogen in digitaler Form regen zum spielerischen Umgang mit verschiedenen Themen an, auf rund sieben Minuten geraffte digitale Workshops zeigen, wie man zum Beispiel eine Theaterbühne basteln oder eine eigene Geschichte als Comic gestalten kann. Das Angebot wird laufend ergänzt und eignet sich als Anregung für den Unterricht auf verschiedenen Stufen und in vielen Fächern wie Gestalten, Deutsch, NMG, Medien und Informatik oder Projektarbeit. Für die Sekundarstufe II bieten sich auch Online-Führungen zur aktuellen Ausstellung und Podcasts zu verschiedenen Themen an. Neu kann eine Museums-Mitmachmappe für Kinder zur Ausstellung «Rembrandts Orient» kostenlos bezogen werden. Mit der Mitmachmappe (Zeichnungsmappe, Mitmachbogen, Bleistift etc.) kann über Grenzen, Regionen und Abenteuer nachgedacht werden und es lassen sich eigene Visionen der Erde entwerfen. Die Mappe ist kostenlos und wird – solange vorrätig – den Kindern direkt nach Hause geschickt. Die Bestelladresse: pressoffice@kunstmuseumbasel.ch.

MUSEUM TINGUELY

Auf der Website des Museums Tinguely führt ein Klick auf die [Rubrik Tinguely@home](#) zu Audioführungen zu verschiedenen Themen, zum Teil auf Englisch. So etwa die Audioführung zur Pariser Künstlersiedlung Impasse Ronsin im Quartier Montparnasse. Bei jüngeren Schülerinnen und Schülern könnte ein [Rundgang](#) durchs geschlossene Museum die Neugier wecken. Auch Gestaltungsideen zu ganz verschiedenen Themen finden sich in Tutorials, so etwa die witzige Idee: Zeichenmaschine – Zufallszeichnung mit Bewegung.

«WORKSHOP TO GO» BEI BEYELER

Auch die Fondation Beyeler hält auf ihrer Homepage [«Beyeler Create»](#) während des Lockdowns einige kreative Inputs und unterhaltsame Videos für Klein und Gross bereit. Ins Begleitprogramm zur Ausstellung «Rodin/Arp» hat die Fondation Beyeler insbesondere einen «Workshop to go» in ihr Angebot aufgenommen, der sich für den Gestaltungsunterricht in Schulen eignet. Angelehnt an die Ausstellung können im Workshop experimentell Werkstoffe und dreidimensionale Methoden erkundet werden. Dazu stellt das Museum gegossene Gipsformen, Ton sowie eine Anleitung für die Durchführung der Workshops an Schulen zur Verfügung. Der erste Teil des Schulworkshops ist online unter dem Titel «Workshop – Organisches Formenspiel» zu finden. Nach Buchung eines Wunschtermins via kunstvermittlung@fondationbeyeler.ch können Lehrpersonen dann das zugehörige Material ab dem 2. Februar kostenlos in Riehen abholen. Falls bis dann wieder möglich, bietet die Fondation dann am 9. und 10. März Einführungen für Lehrpersonen an, die die bis im Mai laufenden Ausstellungen mit ihren Klassen besuchen möchten.

Gut möglich, dass nach dem wiederholten und nun verlängerten Lockdown alle Museen ihre Online-Angebote ausbauen. Ein regelmäßiger Blick auf die Websites dürfte sich lohnen. Ein wirklicher Ersatz für Ausflüge und Exkursionen ausserhalb des Schulzimmers ist das zwar nicht, aber immerhin geht der Bezug zum Museum als Lernort nicht ganz verloren.



WER UNTERRICHTET HIER? EINE SCHÜLERIN RÄT



Grazia besucht die 2. Klasse der FMS. Dass das Zimmer auf dem Foto kein gewöhnliches Klassenzimmer ist, sieht sie sofort. Aber was wird hier unterrichtet? Chemie? Physik? Technik? Oder ist das der Raum des Hauswarts?



«Waaas? Das hier ist ein Klassenzimmer? Es sieht auf jeden Fall sehr speziell aus. Fast wie so ein Chemielabor, das macht es interessant und umso cooler. Ich könnte mir vorstellen, dass man sich aber in so einem Klassenzimmer schnell ablenken lässt. Aufgrund dieser Schläuche würde ich sagen, dass es eine Art Chemie- oder Physik-Zimmer ist. Ah nein, vielleicht der Raum von einem eeh ... Abwart? Genau, das Zimmer von einem Abwart! Ich sehe, dass an jedem Tisch nur ein Stuhl steht. Es könnte auch ein Testzimmer oder ein Zimmer zum Nachsitzen sein. Auf jeden Fall ist es ein Zimmer für wenige Leute. Vielleicht ist es ja auch ein Schulungszimmer für Hauswarte. Das blaue

Ding links sieht aus wie eine Heizung oder ein Boiler. Es hat viele bunte Leitungen, die an der Wand befestigt sind. Das da hinten, das grüne Ding, sieht aus wie eine Produktionsfläche ...

Unglaublich, dieses Zimmer ist so verwirrend. Es sieht zwar aus wie der Raum eines Abwarts, aber wieso würden dann hier so viele Tische stehen? Ah ich sehe gerade, dass es an der Decke einen Beamer hat, das deutet auf ein Klassenzimmer hin. Anhand der Leiter könnte man denken, dass sich dieses Zimmer irgendwie in einem Keller oder Untergeschoss befindet. Vielleicht ist es ja ein Zimmer einer Berufsschule, wo man mit Technik arbeitet?»

Aufgezeichnet von Giorgia Liuzzo

Foto: Grischa Schwank

RECHT SCHULISCH

SCHULAUSSCHLUSS IM ZUSAMMENHANG MIT DEM CORONAVIRUS

In derselben Sekundarschule erschienen am gleichen Tag ein Schüler mit Symptomen, die auf eine Erkrankung mit Covid-19 hindeuten, und ein anderer mit einer aus durchlässigem Mückenschutzstoff gefertigten Gesichtsmaske. Der Schulleiter schickte beide nach vorgängiger Benachrichtigung der Eltern nach Hause. Letzteren teilte er im einen Fall mit, dass der Ausschluss vom Präsenzunterricht bis zur Symptomfreiheit bzw. zum Vorliegen eines negativen Testergebnisses gelte, im anderen Fall bis zur Bereitschaft, eine geeignete Gesichtsmaske zu tragen. Die Eltern zweifeln die Rechtsgrundlage für die Ausschlüsse an.

Die kantonalen «Richtlinien Coronavirus – Schulen und Kitas» enthalten Hinweise für den Schulausschluss von symptomatischen Kindern und Jugendlichen. Dass Schüler mit Krankheitssymptomen dem Unterricht fernzubleiben haben, galt schon vor der Corona-Pandemie und für einen entsprechenden «Ausschluss» bedarf es keiner besonderen Rechtsgrundlage. Weniger klar ist der Fall beim Schüler, der die Maskenpflicht verletzt. Weder in den erwähnten Richtlinien noch im Rahmenschutzkonzept für die Volksschulen finden sich entsprechende Hinweise. Zwar sind die Schulleitungen für die Umsetzung des Schutzkonzeptes in ihren Schulen verantwortlich und die Maskenpflicht für Schulen ist in der kantonalen Covid-19-Verordnung zusätzliche Massnahmen geregelt. Aus der Rechtsgrundlage für die Maskenpflicht ergibt sich allerdings noch keine Ermächtigung des Schulleiters, einen Schüler, der dieser Pflicht nicht nachkommt, vom Präsenzunterricht auszuschliessen.

In diesem Sinne hat jüngst das Verwaltungsgericht Düsseldorf entschieden und auch gleich klargestellt, dass das Erfordernis einer

Ermächtigungsgrundlage für den Ausschluss vom derzeit verpflichtenden Präsenzunterricht auch dann gilt, wenn der betroffene Schüler im Fernunterricht beschult wird. Als Ermächtigungsgrundlage dienen kann hier allerdings die Bestimmung des Schulgesetzes, nach der die Schulleitung in dringenden Fällen berechtigt ist, vorsorglich Schülerinnen oder Schüler, die durch ihr Verhalten den Unterricht oder die Mitschüler gefährden, vorläufig vom Schulbesuch auszuschliessen (§ 61 Abs. 3).

Eine konkrete Gefährdung der Mitschüler etwa durch eine Corona-Infektion des betreffenden Schülers muss nicht vorliegen. Es genügt eine Störung des ordnungsgemässen Schulbetriebs durch eine andauernde Verletzung einer Pflicht, die dem Gesundheitsschutz und letztlich der Aufrechterhaltung des Präsenzunterrichts dient. Da ein solcher Ausschluss nur vorläufig erfolgen darf, ist je nach den konkreten Umständen – die Dauer des Ausschlusses hängt zum einen von der Geltungsdauer der Maskenpflicht, zum anderen von der andauernden Pflichtverletzung ab – die Frage nach der Ermächtigungsgrundlage neu zu beurteilen. Zeichnet sich ein länger andauernder Ausschluss vom Präsenzunterricht ab, muss dieser wohl von der Volksschulleitung oder von den für den Gesundheitsschutz zuständigen Stellen (Schul- oder Kantonsarzt) angeordnet werden.

Stephan Hördegen, Leiter Abteilung Recht im ED Basel-Stadt

Der erwähnte Beschluss des Verwaltungsgerichts Düsseldorf vom 25. August 2020 (18 L 1608/20) ist unter <https://www.vg-duesseldorf.nrw.de> abrufbar.

WER UNTERRICHTET HIER? DIE AUFLÖSUNG!

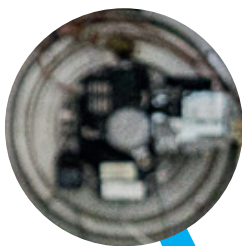


Gewerbeschullehrer Dominique Helfenfinger in «seinem» Labor an der AGS.

Foto: Grischa Schwank

Gedanke um Gedanke hat sich Grazia an die Lösung herantastet. Und tatsächlich: Am Ende hat sie exakt erraten, wozu dieser Raum dient. Dominique Helfenfinger unterrichtet an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel als Berufsschullehrer Lernende der Gebäudetechnikplanung.

Zwar stehen da ein paar Schülerpulte. Ansonsten aber erinnert wenig an ein klassisches Schulzimmer. Wir befinden uns im Labor Heizung/Lüftung/Klima der Allgemeinen Gewerbeschule Basel (AGS). Dominique Helfenfinger unterrichtet an der AGS die Fächer Wärmelehre, Strömungslehre und Mathematik. Seine Schüler – vereinzelt auch Schülerinnen – sind angehende Gebäudetechnikplaner oder planerinnen der Fachrichtungen Heizung, Lüftung oder Sanitär. Der theoretische Teil seines Unterrichts erfolgt in ganz normalen Schulzimmern. Für die praktischen Versuche oder die Überprüfung der theoretischen Berechnungen trifft man sich hier im Labor, in überschaubaren Gruppen von 8 bis 10 Personen. Die Lernenden führen zum Beispiel Lüftungsversuche durch, überprüfen die Wärmeverteilung und beobachten die Prozesse. Hierzu dienen Wärmetauscher und Ventilatoren hinter den grünen Metalltüren, die gigantischen Rohre an der Lüftungsdecke mit verschiedenen Luftdurchlässen, eine digitale Anzeige, die sich auch online aus der Ferne bedienen lässt – eine faszinierende Welt.



BEGEISTERUNG WEITERGEBEN

Dominique Helfenfinger ist die Begeisterung für sein Berufsfeld anzumerken. Diese Begeisterung möchte er seinen Schülern und Schülerinnen in seinem berufskundlichen Unterricht weitergeben – theoretisch und praktisch. Das scheint ihm gut zu gelingen. «Disziplinarische Probleme habe ich kaum», so der Berufsschullehrer, der vor rund 30 Jahren selber eine Lehre als Heizungszeichner gemacht hat. Danach hat er die Berufsmittelschule (BMS) absolviert und in Luzern und später an der FHNW weiterstudiert. Seit 18 Jahren unterrichtet er zeitweilig an der AGS, daneben ist er Dozent an der FHNW im Studiengang Energie- und Umwelttechnik. Mehr Sorgen als die Motivation seiner Schülerinnen und Schüler machen ihm zuweilen deren mathematische Kenntnisse. Da fehle es manchmal an einfachsten Grundlagen, ohne die sich technische Vorgänge natürlich nicht berechnen lassen. Die grösste Herausforderung sei es, die Lernenden einigermaßen auf den gleichen Stand zu bringen. «Stets eine Bereicherung ist es, wenn Mädchen in der Klasse sind. Leider sind das in der Regel nur etwa 10 bis 20 Prozent. Die Mädchen sind meist leistungsfähiger, topmotiviert und reissen so die Jungs mit», so Helfenfingers Erfahrung.

LABOR IN EIGENREGIE

Das Labor, wie es hier ersichtlich ist, hat der Lehrer vor einigen Jahren aus eigener Initiative zusammen mit Lernenden aufgebaut: von der theoretischen Planung über die Materialsuche bei Firmen bis zu Überprüfung der Funktionalität der Geräte. Hierfür wurden die Lernenden von ihren Lehrbetrieben grosszügig freigestellt. Ein riesiger Kraftakt, bei dem alle viel gelernt haben, nicht zuletzt durch Versuch und Irrtum, was Helfenfinger während der Umsetzung des Projekts bewusst zugelassen hat. Die Lernenden arbeiten sehr gern hier, im Allgemeinen lieber als im Schulzimmer, aber das komme auf die Klasse an. Manchmal wird Theoretisches zuerst erarbeitet und danach im Labor getestet, manchmal ist es umgekehrt. Und momentan, da alternierend eine Woche Fern- und eine Woche Präsenzunterricht stattfindet, ist sowie-so Flexibilität gefordert.

Yvonne Reck Schöni



Ladina Guida ist mit ihrer 6. Klasse im Schulhaus Erlenmatt digital schon forsch unterwegs.

Foto: Grischa Schwank

EIN JAHR UNTERWEGS ... MIT TESTKLASSEN DIGITALISIERUNG

Schon viele Wochen sind vorbei, seit die Schülerinnen und Schüler der Testklassen Digitalisierung ihre persönlichen Geräte erhalten haben. Seither hat der digitale Unterricht Fahrt aufgenommen. Mancherorts rasant, andernorts gilt es noch, sich mit den technischen Möglichkeiten der Geräte oder den Gefahren im Internet vertraut zu machen.

«WIR ARBEITEN VIEL MEHR DIGITAL»

**LADINA GUIDA,
6. KLASSE PRIMARSCHULE ERLENMATT**

Die erste Euphorie hat sich etwas gelegt. Doch Ladina Guidas Schülerinnen und Schüler arbeiten weiterhin sehr gern mit ihren persönlichen Geräten, die sie nach den Herbstferien erhalten haben. «Der Einstieg war steil, wir haben sofort viel mehr digital gearbeitet. Inzwischen hat sich das auf diesem Niveau eingespielt. Etwa ein Drittel meines Unterrichts findet digital statt», so Guida. «Vor Weihnachten liess ich die Kinder digital eine Wintergeschichte schreiben. Einige Texte haben wir dann an Senevita weitergeleitet (das benachbarte Angebot für betreutes Wohnen und Pflege, die Red.). Gleichzeitig habe ich alle Geschichten in einem digitalen Buch zusammengefasst und auch den Eltern in digitaler Form zukommen lassen.»

Anders als zu Beginn nutzen die Schülerinnen und Schüler den Klassenchat auf Teams nur noch für schulische Fragen und Nachrichten. Sie haben gelernt, Schulisches und Privates zu trennen. Für Letzteres nutzen sie ihre WhatsApp-Kontakte, sagt die Lehrerin. Mit den Geräten kommen die Schülerinnen und Schüler bisher gut zurecht. Es sind Convertibles, die sowohl mit Tastatur als auch mit Touchpad nutzbar sind. Es gibt immer mal wieder technische Probleme, so Ladina Guida. Geräte steigen aus, weil sie nicht oder nicht genügend geladen sind, oder Dokumente verschwinden nach dem Speichern. Sie müsse aber noch herausfinden, woran das liege. Die Hotline des ServiceDesk steht telefonisch zur Hilfe bereit. Die Kinder werden ermutigt, selbstständig Kontakt mit dem ServiceDesk aufzunehmen.

Im Schulhaus Erlenmatt gibt es zwei Testklassen Digitalisierung. Demnächst wird ein vertiefter Austausch zwischen den beiden Klassen und den Lehrpersonen stattfinden. Corona-bedingt wird dieser Austausch digital über Microsoft Teams abgehalten.

Yvonne Reck Schöni

«GERNE WÜSSTE ICH SCHON MEHR»**SUSANNE JUTZELER,****1. KLASSE SEKUNDARSCHULE ST. ALBAN**

Das Pilotprojekt Digitalisierung brachte zwei herausfordernde Aspekte mit sich. Zum einen die Technik: neue Geräte, neue Programme und deren Anwendungen. Zum anderen der pädagogische Umgang damit. «Man muss sich im Dschungel der virtuellen Informationen zurechtfinden und darf sich nicht mit der erstbesten Auskunft zufriedengeben. Das ist für Teenager besonders schwierig.» Sie müssen sich bei allem, was sie im Netz finden, fragen, ob das nun stimmt oder nicht. Und ob sie diese Erklärung tatsächlich weiterbringt.

Im Musikunterricht musste ihre Klasse online recherchieren. Anhand der gefundenen Infos sollten sie definieren, was genau ein Ton ist. Dabei kamen unterschiedlichste Beiträge heraus. «Gewisse Definitionen klangen zwar gut, doch nachdem ich einzelne Schülerinnen und Schüler gefragt habe, ob sie ihre Auslegungen wirklich verstehen, haben sie den Kopf geschüttelt», sagt Susanne Jutzeler. Wenn man im Internet unterwegs ist, muss man die Dinge kritisch hinterfragen. Das Vermitteln dieser Vorgänge holt die Klasse manchmal aus ihrer bequemen Lage heraus. Dabei entstehen spannende Gespräche mit den Jugendlichen.

Im Kollegium hört sie von unterschiedlichen Fortschritten der Pilotklassen. Während die einen daran arbeiten, die Grundlagen von MS Word zu lernen, sind andere bereits viel weiter und beschäftigen sich mit den Funktionen von OneNote.

Persönlich wünscht sich Susanne Jutzeler momentan vor allem eines: mehr Zeit, um sich noch besser mit den Testgeräten vertraut zu machen. «Wenn ich mit magischen Fingern schnippen könnte, wüsste ich schon viel mehr. Etwa wie man mit den EduBS-Books arbeitet, ich würde schon alle Kniffe und Funktionen kennen...» Aufgrund einer übernommenen Stellvertretung und der allgemein angespannten Corona-Lage bleibt gerade nicht viel Zeit neben dem Unterricht. Das Know-how zu den E-Book-Programmen eignet sich die Klassenlehrerin Schritt für Schritt an. Sie habe ohnehin keine grossen Pläne in den Faschachtsferien, so wie die meisten. Bis dahin ist auch die Stellvertretung beendet. «Es kommt also eine Zeit, in der ich mich so richtig reinknien kann. Und dann mache ich gemeinsam mit der Klasse einen weiteren – digitalen – Schritt vorwärts.»

*Jacqueline Visentin***«WIR HOLEN ALLE INS BOOT»****THOMAS BIEHLER,****ZENTRUM FÜR BRÜCKENANGEBOTE GUNDELDINGEN**

Für die Testklasse am ZBA-Standort Gundeldingen ist der Einsatz der Testgeräte vom Typ «HP Elite x2 G4» nach ein paar Monaten fast schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Die Schülerinnen und Schüler schreiben beispielsweise ihre Bewerbungen für Praktika oder Lehrstellen auf ihren persönlichen Geräten und verschicken sie auch per Mail. Auch in der sogenannten «Prima»-Klasse, in der Jugendliche mit einer Empfehlung der IV-Berufsberatung in kleineren Lerngruppen und mit einer intensiveren Begleitung durch Heilpädagogen unterrichtet werden, bringen die Geräte nach den Erfahrungen ihres Klassenlehrers Thomas Biehler einen erheblichen Mehrwert für den Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler der ZBA-Testklasse gehen auch sorgfältig und diszipliniert mit dem nicht ganz billigen Schulmaterial um, das ihnen Jahre vor der geplanten flächenmässigen Einführung der Geräte am ZBA zur Verfügung gestellt wird: «Die Begeisterung vom Anfang ist nach wie vor vorhanden. Bisher habe ich jedenfalls kaum Probleme damit gehabt, dass jemand am digitalen Unterricht nicht teilnehmen konnte, weil er sein persönliches Gerät nicht dabei hatte oder es nicht einsetzbar war.» Mittlerweile hat die Klasse die Tools so weit im Griff, dass im Bedarfsfall eine Umstellung auf Fernunterricht via Teams auch mit dieser betreuungsintensiven Klasse möglich wäre.

Obwohl die Lehrpersonen der übrigen ZBA-Standorte erst im Laufe des Schuljahrs 2022/23 mit persönlichen Geräten ausgerüstet sein werden, kommen bereits jetzt alle Lehrpersonen in den Genuss von Weiterbildungen, damit alle fünf Schulstandorte auf den Zug der Digitalisierung aufspringen können. Die Schulleitung hat dazu eine Projektleitung eingesetzt, die mit Vertretungen aus dem Kollegium eine «Spurgruppe» bildet. In dieser sind aus allen ZBA-Standorten bewusst nicht nur computerafine Lehrpersonen dabei. Das Ziel der Schulleitung ist es, schon frühzeitig alle ins Boot zu holen und aus der Praxis heraus Mindeststandards festzulegen. Sogenannte Multiplikatoren stellen dabei sicher, dass erworbenes Wissen an den Standorten weitergegeben wird und der Support bei der Anwendung der Tools niederschwellig vor Ort gewährleistet wird. Eine solche interne Vernetzung fördere die Kollaboration und sei für die weit verzweigte Schule sehr nützlich, ist Bühler überzeugt – nicht nur was die Digitalisierung des Unterrichts angeht.

Peter Wittwer

UNSER WUNSCH IST, DASS ...

... unser Schulsystem flexibler wäre, auch was die Stundentafel betrifft. Wir finden zum Beispiel, Französisch sollte im A-Zug nicht obligatorisch sein. Die meisten bräuchten mehr Deutsch. Wieso müssen der P-Zug und der A-Zug dieselbe Stundentafel haben? Es bräuchte mehr Möglichkeiten zu individualisierter Beschulung, für Einzelne auch mehr berufliche Aktivitäten. Für die «schwierigen Fälle» bräuchten wir mehr Spielraum, etwa die Möglichkeit, autonom ein Time-out zu organisieren. Die Teilautonomie halten wir für einen Etikettenschwindel.

WIR VOM ... DE WETTE

UNS MACHT SORGEN, DASS ...

... wir immer mehr Schülerinnen und Schüler mit psychischen Problemen haben. Und zwar schweren psychischen Krankheiten, die einen stationären Aufenthalt in der Klinik nötig machen. Dies neben den vielen Jugendlichen mit «normalen» Schwierigkeiten wie zum Beispiel ADHS. Corona hat dies noch verstärkt, die Situation ist dramatisch! Seit Jahren wenig Unterstützung erhalten wir für unseren dringenden Wunsch nach mehr Arbeitsplätzen für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrpersonen. Der Raum wäre vorhanden, aber es fehlt an Spezialräumen und Infrastruktur, zum Beispiel in der Aula. Sicherheitsvorschriften, Denkmalschutz und wohl auch die Kosten verhindern Lösungen. Aussicht auf Besserung gibt es nicht. Im Gegenteil: Die Schülerzahlen wachsen. Im Sommer werden auch wir zu unseren 33 Klassen eine zusätzliche bilden müssen.

WIR ARBEITEN GERN HIER, WEIL ...

... das hier ein tolles, historisches Gebäude ist, mitten in der Stadt. Es hat schon viel gesehen, hat fast musealen Charakter und ist, dank unseres grossartigen Schulhauswerts, äusserst sauber und gepflegt. Wir sind fast 100 Lehrpersonen, leider kennt man da nicht alle, aber im Kollegium herrschen eine gute Atmosphäre und grosse Hilfsbereitschaft. Man hilft sich gegenseitig mit Tipps, Vorschlägen oder Unterrichtsmaterial. Wir sind eine grosse Organisation, das bedeutet auch eine enorme Vielfalt. Das Kollegium ist gut durchmischt, und obwohl wir generell eher pragmatisch als visionär unterwegs sind, ist viel Drive und Input spürbar. Unsere Schulleitung ist überaus offen und kollegial und begegnet uns auf Augenhöhe. Das schätzen wir sehr. Wir sind eine Schule mit traditionellen Klassen, das ist eine bewusste Entscheidung unserer Schule. Es bewahrt etwas Ruhe im System, das auch so schon genug Neues zu bewältigen hat. Das Gute wurde aus der WBS mitgenommen, der Pragmatismus hat überlebt, aber natürlich denken wir von hier aus auch weiter.



Sekundarschule De Wette, De Wette-Strasse 7, 4051 Basel. Am Gespräch teilgenommen haben: Mirjam Bissegger, Peter Hassel, Barbara Knobel, Anna Mengelt, Stephan Bühler (SL), Daniel Morf (SL).
Foto: Grisca Schwank

FSS IM WANDEL



«Nicht der Beginn wird belohnt, sondern einzig und allein das Durchhalten.»

Katharina von Siena

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die FSS vermehrt mit der Frage, wie den Herausforderungen der Verbandsarbeit in einem modernen und zunehmend individualisierten Arbeitsumfeld zu begegnen ist. Denn um als Berufsverband überhaupt noch kollektiv wirken zu können, sind immer unterschiedlichere Bedürfnisse oder Wünsche unter einen Hut zu bringen. Ausserdem leben wir mittlerweile in einer Art von «sozialdemokratischem Jahrhundert», und viele verlieren zunehmend aus den Augen, dass zur Durchsetzung der individualistischen Moderne – wie, wo und wann auch immer sie ihren Anfang nahm – doch kollektiv gebündelte Energien nötig waren. Es ist leicht, mit Worten Kraftakte zu unternehmen, aber es ist schwer, Gremien zu gemeinsamen Taten zu bewegen. So wird es zunehmend anspruchsvoll, eine wirksame Gegenwehr zu organisieren, um sozialpolitischen Fehlentwicklungen zu begegnen, weil die grosse Menge alles in Ordnung zu finden scheint, so wie es ist. Doch nicht zuletzt im Zuge von Corona beginnen wieder mehr Menschen zu verstehen, dass trotz aller Unterschiedlichkeit und abweichender Interessen Erfolge zum Wohl der Allgemeinheit von einer starken Gesamtvertretung und kollektiven Leistungen abhängen.

Auch die FSS ist als Berufsverband dem Gesamtwohl der Lehr-, Fach- und Leitungspersonen in Basel-Stadt verpflichtet und ist bestrebt, dies auch an der Basis spürbar zu machen. Auch wenn im Kommunikationszeitalter Schein und Design oft mehr wert sind als das Sein, hat eine Standesorganisation wie die FSS die Pflicht, ihre Relevanz und Rolle so zu präsentieren, dass Schein und Sein übereinstimmen. So macht sich die Geschäftsleitung der FSS auf den Weg, dieses Ziel konsequent weiterzuerfolgen. Ein erster Schritt, um die FSS vor Ort besser sichtbar zu machen, ist bereits erfolgt durch die Erneuerung des «FSS-Portraits», in dem die FSS-Vorstandsmitglieder und FSS-Delegierten an ihrem Standort präsentiert werden. Der Erfolg

dieser Massnahme hängt auch von der Bereitschaft der Mitglieder vor Ort ab, mutig ihr Gesicht zu zeigen.

Eine der Aufgaben von Verbänden ist es ebenfalls, ihren Mitgliedern für ihre Arbeit nützliche Trends und Informationen aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen. Deshalb plant die Geschäftsleitung eine neue Aufsetzung der FSS-Website und eine verstärkte digitale Mitgliederkommunikation. Das Web 2.0 ist interaktiv. Nutzer und Nutzerinnen sind es gewohnt zu teilen, zu verlinken, zu « liken », zu « followen ». Die FSS will ihren Mitgliedern ermöglichen, dies in Zukunft vermehrt über ihre Website zu tun. Im Sinne eines Content Managements soll ein niederschwelliges Angebot von « frequently asked questions » (FAQs) zu wichtigen Themen des Arbeitsrechts und der beruflichen Vorsorge entstehen. Die persönliche Beratung zu arbeitsrechtlichen Fragen bleibt jedoch weiterhin ein zentrales Angebot unserer Leistungen.

Als Kommunikatoren für ihre Mitglieder wird sich die FSS-Geschäftsleitung weiter nach allen Seiten hin vernetzen, ihr politisches Lobbying verstärken und in der Öffentlichkeit präsent sein, denn heute setzt die Mediengesellschaft die Themen.

An den wiederkehrenden Mitgliederversammlungen und Veranstaltungen werden wir auch in Zukunft festhalten, denn dies sind wichtige Momente, um den Zusammenhalt zu stärken. Für die Gewinnung engagierter Menschen ist es wichtig, dass sie in die Arbeit einbezogen und dass demokratische Strukturen gepflegt werden, um eine grösstmögliche Transparenz von Entscheidungen zu erreichen.

Und wir bedanken uns bei allen Gleichgesinnten und Mitstreitenden, die allen Veränderungen zum Trotz mit uns durchhalten und sich für eine sinnstiftende, erfolgreiche und zukunftsgerichtete Bildung einsetzen. Nur gemeinsam sind wir stark!

Mit herzlichen Grüssen

Marianne Schwegler, Vizepräsidentin FSS

BERICHT AUS DEM GROSSEN RAT

Der Grosse Rat behandelte im Januar 2021 verschiedene Bildungsthemen: den letzten der drei grossen Digitalisierungsratschläge zum Ausbau der Informatikinfrastruktur an den Berufsfachschulen und verschiedene Interpellationen.

Ein wichtiges Bildungsthema der Grossratssitzungen im Januar war der **Ratschlag zum Ausbau der Informatikinfrastruktur an den basel-städtischen Berufsfachschulen der Sekundarstufe II**. Dabei handelt es sich um die Allgemeine Gewerbeschule Basel (AGS), die Berufsfachschule (BFS), die Schule für Gestaltung (SfG) und das Bildungszentrum Gesundheit (BZG). Der Ratschlag wurde grossmehrheitlich unterstützt – auch wenn Bedenken bezüglich der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und der Erstellung von pädagogischen Konzepten geäussert wurden.

Franziska Roth (SP) reichte eine Interpellation betreffend **berufliche Orientierung und Lehrstellensuche** ein. Sie wollte im Zusammenhang mit der aktuellen Pandemie mehr zur Berufswahl und Lehrstellensuche von Lernenden wissen. Die Fragen wurden von Erziehungsdirektor Cramer mündlich beantwortet. Die Lehrstellensuche sei klar erschwert, alle Angebote seitens der Schule würden aber weiterhin stattfinden. Bisher hätten 300 Lehrverträge unterzeichnet werden können, das sei sogar einer mehr als im letzten Jahr. Die Berufsmesse sei erstmals online durchgeführt worden. Auf Grund der Corona-Situation seien sechs Lehrverträge gekündigt worden, für alle Betroffenen hätten aber Anschlusslösungen gefunden werden können.

Kerstin Wenk (SP) reichte eine Interpellation betreffend **Überschreitung der maximalen Klassengrössen** ein, die vom Erziehungsdepartement (ED) schriftlich beantwortet werden wird. Angesichts der wiederholten Nichteinhaltung der gesetzlichen Maximalzahlen und der sehr deutlichen Überschreitungen im laufenden Schuljahr wurden in der Interpellation detaillierte Fragen gestellt. Bereits 2019 hatte das ED in einer Interpellationsantwort zum gleichen Thema angekündigt, dass die Volksschulleitung bestrebt sei, dass es zu keinen Überschreitungen mehr komme und für das kommende Semester die Eröffnung von zusätzlichen Klassen im A-Zug geprüft würde. Im Februar 2020 erfolgte eine weitere ED-Antwort auf eine Interpellation zum Thema Leistungszugwechsel: Damals war es zu 88 Niveauwechseln gekommen, wobei 32 Schülerinnen und Schüler sogar das Schulhaus wechseln mussten. Die neue Interpellation wird vom ED schriftlich beantwortet werden.

Zum Thema **Schulschliessung auf der Primarstufe** reichte Claudio Miozzari (SP) eine Interpellation ein. Die Antwort seitens des Regierungsrats hiess, eine Schulschliessung komme nur als Ultima Ratio in Frage. Der Regierungsrat halte sich an die Vorgaben des Bundesrats. Weiter werde in interkantonaler Zusammenarbeit ein Eskalationsmodell mit zusätzlichen Massnahmen für die Schulen erarbeitet, welches bald verabschiedet werden soll.

Sandra Bothe (GLP) befasste sich in ihrer Interpellation mit der **Wiedereinführung der Einführungsklassen**. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in den städtischen Schulen bisher keine Einführungsklassen gebildet worden sind – obwohl dies neu ausdrücklich möglich ist und in den Landgemeinden Bettingen und Riehen auch getan wird. Irritierend ist, dass die Lehrpersonen in einer KSBS-Konsultation die Wiedereinführung von Einführungsklassen unterstützt hatten. Das ED betonte, dass der Entscheid bei den Schulkonferenzen und Schulleitungen vor Ort liege.

Weiter liegen die Antworten zu zwei schriftlichen Anfragen vor – einerseits zum Thema **Anstellungen von Lehrpersonen** und andererseits zu den **Anstellungen von Fachlehrpersonen**. Die Antworten bei den Fachlehrpersonen lassen aufhorchen. Denn insbesondere Stellen in der schulischen Heilpädagogik und Logopädie sind schwer zu besetzen.

Kerstin Wenk, Grossrätin SP Basel-Stadt

FÜNF JAHRE WARTEN AUF DIE TEILERFOLGE

AKTUALISIERTER BERICHT ÜBER DIE FSS-LOHNEINSPRACHEN ZUM PROJEKT SYSTEMPFLEGE

Von Jean-Michel Héritier, FSS-Präsident

Was lange währt, wird endlich (teilweise) gut! Sagenhafte fünf Jahre haben 321 FSS-Mitglieder auf die Regierungsratsentscheide zu ihren Lohnansprüchen gewartet. Für mehr als die Hälfte der Rekurrierenden hat sich das geduldige Ausharren gelohnt. Doch nicht alle Ergebnisse vermögen zu befriedigen.

Noch im Dezember 2019 berichtete die FSS-Geschäftsleitung (GL), dass bei den Lohnansprüchen im Rahmen der Systempflege noch immer keine Entscheide vorlägen. Mit Unterstützung der durch die FSS mandatierten Anwälte hatten 321 Lehr- und Fachpersonen im Februar 2015 eine anfechtbare Verfügung gegen ihre neue Lohnreihung verlangt sowie gegen diese fristgerecht eine juristisch stichfest begründete Einsprache erhoben. Zu Beginn des Jahres 2020 hat der Regierungsrat endlich seine Urteile zu den meisten Fällen kommuniziert. Im Verlaufe des Jahres folgten weitere Urteile der Regierung, sodass nun alle von der FSS juristisch unterstützten Lohnansprüchen in erster Instanz abschliessend behandelt wurden. Erfreulicherweise wurden zumindest einige der klagenden Berufsfunktionen im Lohn aufgewertet, wie es von der FSS von Anfang an gefordert worden war.

MEHR LOHN FÜR KINDERGÄRTNERINNEN UND FACHPERSONEN

Erfreulicherweise ist die Regierung zur Einsicht gelangt, sowohl die Lehrpersonen an den kantonalen Kindergärten als auch die Fachpersonen für Logopädie und Psychomotorik je um eine Lohnklasse anzuheben. Dieser Entscheid gilt ab sofort für sämtliche Personen, die in dieser Berufsfunktion tätig sind. Für jene 183 Kindergärtnerinnen, 37 Logopädinnen und 4 Psychomotorik-Fachfrauen, die mit Hilfe der FSS vor fünf Jahren eine Einsprache erhoben hatten, bedeutet das zusätzlich eine rückwirkende Lohnnachzahlung seit dem 1. Februar 2015.



Alle Fachpersonen für Logopädie und Psychomotorik sind damit ihren Kolleginnen und Kollegen an den Primarschulen lohnmässig wieder gleichgestellt. Die Kindergärtnerinnen jedoch bleiben weiterhin eine Lohnklasse unter dem Niveau der Primarlehrpersonen. Mit Blick auf das Hauptziel der Kindergärtnerinnen-Einsprache – «gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit auf der gesamten Primarstufe» – kann aus FSS-Sicht darum nur von einem Teilerfolg gesprochen werden.

ENTTÄUSCHUNG BEI ABGEWIESENEN EINSPRACHEN UND SPORTLEHRPERSONEN

Während sich einige Mitglieder unseres Berufsverbandes über die erzielten Ergebnisse freuen dürfen, herrscht andernorts blanke Ernüchterung. Denn leider wurden auch mehrere Einsprachen abgewiesen. Für Enttäuschung sorgten die abgewiesenen Einsprachen beispielsweise bei zahlreichen Lehrpersonen für Schulische Heilpädagogik, bei den Berufsschullehrperso-

*Mehr Geld in der Lohntüte
mancher Basler Lehr-,
Fach- und Leitungspersonen.
Foto: zVg*

nen sowie bei Schulleitungsmitgliedern der weiterführenden Schulen.

Besonders grosse Unzufriedenheit hat der Regierungsratsentscheid bei den Sportlehrpersonen an den Gymnasien, der FMS sowie den Berufsschulen ausgelöst. Als ausgewiesene Fachleute für Sport und Gesundheit verbleiben sie eine Lohnklasse tiefer eingestuft als alle anderen Lehrpersonen an ihren Schulen. Speziell stossend ist, dass sie meist auch mehr Pflichtlektionen pro Woche leisten müssen, als es auf ihrer Schulstufe sonst üblich ist. Leider wurde diese doppelte Schlechterstellung im Unterschied zu anderen Deutschschweizer Kantonen vom Basler Regierungsrat noch immer nicht anerkannt.

VORWEIHNACHTLICHE GESCHENKE FÜR TAGESSTRUKTUREN

Kurz vor Jahresschluss hat der Regierungsrat endlich zu den Fällen der Leitungspersonen Tagesstrukturen sowie zu den «Fachpersonen Betreuung» Stellung bezogen. Beide Berufsgruppen wurden erfreulicherweise um je eine Lohnklasse angehoben. Im Falle der TS-Leitungspersonen wird von den Betroffenen angeregt, dass mit Hilfe einer Überarbeitung des Stellenbeschriebs bald eine nochmalige Überprüfung der Lohnreihung angezeigt sei. Die FSS wird sie bei diesem Verfahren weiterhin unterstützen.

Auf einige Entscheidungen wartet die FSS noch immer: Die Lohnrekurse in Riehen und Bettingen sind weiterhin hängig. Davon betroffen sind sowohl Kindergarten-Lehrpersonen als auch Fachpersonen für Logopädie. Ihre Rekurse sind so lange sistiert worden, bis die Verfahren mit dem Arbeitgeber Kanton Basel-Stadt endgültig abgeschlossen waren. Nun müssten die Behörden in den Landgemeinden eigentlich nur noch die vom kantonalen Regierungsrat getroffenen Entscheide nachvollziehen, was hoffentlich bald erfolgen wird.

Die von der FSS getragenen Verfahrenskosten für alle Lohngespräche belaufen sich seit 2015 auf insgesamt rund 300 000 Franken. Dieser ausserordentlich hohe Betrag konnte bisher durch vereinseigene Rückstellungen gedeckt werden. In den letzten beiden Jahren hat sich auch der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) mit insgesamt 60 000 Franken an den Systempflege-Kosten beteiligt, wofür sich die GL im Namen der gesamten FSS ganz herzlich bedankt.

WEITERZUG VORS APPELLATIONSGERICHT

Bereits an der Delegiertenversammlung vom Oktober 2016 hatte die FSS offiziell beschlossen, dass für Verbandsangehörige alle Einsprachen bis mindestens zur ersten Gerichtsstanz kostenfrei sein würden. Die FSS garantiert somit für alle direktbetroffenen Mitglieder ein kostenloses Systempflege-Verfahren bis und mit Anrufung des Appellationsgerichts Basel-Stadt. Ob es überhaupt zu Letzterem kommen würde, war immer vom Inhalt der Regierungsratsbeschlüsse und den rechtlichen Einschätzungen abhängig.

Nach der Veröffentlichung der Beschlüsse hat sich die GL darum mit Repräsentantinnen und Repräsentanten aller Einsprachegruppen getroffen. Unter der fachkundigen Beratung des FSS-Juristenteams (Martin Dumas und Andrea Suter) wurden die möglichen Chancen und Risiken eines Weiterzugs vors Appellationsgericht diskutiert und ein Referenzentscheid mit Empfehlungscharakter zuhanden der jeweiligen Einsprachegruppe gefällt. Über diesen Vorentscheid wurden alle Direktbetroffenen informiert. Sie erhielten so Gelegenheit zu einer abweichenden individuellen Stellungnahme innerhalb einer Frist von mindestens acht Tagen.

Sechs Berufsgruppen haben beschlossen weiterzumachen. Sie alle haben gegen den Entscheid des Regierungsrats beim Appellationsgericht Basel-Stadt Rekurs eingelegt und werden so weiter für eine Verbesserung des Lohns in ihren Funktionen kämpfen. Es sind dies:

- Gruppe G1 (183 Kindergarten-Lehrpersonen)
- Gruppe G6 (7 Lehrpersonen SHP SpA Sek 1)
- Gruppe G8 (2 Fachlehrpersonen an den Heimschulen JFS)
- Gruppen G9a und G9b (insgesamt 11 BKU-Lehrpersonen an den Berufsschulen)
- Gruppe G10 (13 Sport-Lehrpersonen an den Berufsschulen)
- Gruppe G11 (12 Sport-Lehrpersonen an den Gymnasien sowie der FMS)

NEUEINREIHUNG DER MUSIK- UND BEWEGUNGSLEHRPERSONEN

Der Antrag um «Neueinreihung der Musik- und Bewegungslehrpersonen» gehört nicht zur Systempflege. Es handelt sich um ein separates Verfahren, das unabhängig vom Regierungsrat beurteilt wird. Das Verfahren ist noch hängig. Alle Betroffenen werden von der FSS umgehend informiert, sobald es Neuigkeiten gibt.

FSS-MITTEILUNGEN

Von Jean-Michel Héritier



Die FSS-Geschäftsleitung
im Corona-Winter 2020/21.

Foto: zVg

AKTUELLES ZU DEN COVID-19-SCHUTZMASSNAHMEN

Im Dezember 2020 hat die Zahl der Covid-19-Ansteckungen in der Schweiz stark zugenommen. Davon betroffen waren auch zunehmend Schülerinnen und Schüler (SuS) sowie Lehr- und Fachpersonen (LP/FP) an den Basler Schulen. Im Januar 2021 wurden zudem die ersten Fälle von Ansteckungen mit den neu mutierten Coronavirus-Formen registriert. Die FSS hat zahlreiche Anfragen von besorgten Mitgliedern erhalten. Die Geschäftsleitung (GL) bedankt sich bei allen LP/FP für ihre Rückmeldungen, die ihr eine verlässliche Übersicht über die Stimmung an den Basler Schulen ermöglichen. Alle Anliegen wurden von der GL immer rasch den Entscheidungsträgern im Erziehungsdepartement zugetragen.

VERBESSERTER GESUNDHEITSSCHUTZ KOMMT VOR SCHULSCHLISSUNGEN

Aufgrund pädagogischer Überlegungen stellen Schulschliessungen für die FSS eine Ultima-Ratio-Massnahme dar – insbesondere auf der Primarstufe. Die Nachteile für viele SuS wären wie schon beim letzten Lockdown wohl sehr gross. Angesichts der fortdauernden Coronavirus-Krise vertritt die FSS zurzeit folgende Positionen:

1. Sollte es aus gesundheitlichen und epidemiologischen Gründen doch zu **Schulschliessungen** kommen, sind aus FSS-Sicht unbedingt drei Schwerpunkte zu beachten: **Fernunterricht vorzugsweise bei älteren SuS als bei jüngeren**, Ausstattung der Kinder und Jugendlichen mit für den Fernunterricht **geeigneten technischen Geräten** sowie Beschulungsangebote vor Ort für die SuS aller Stufen, die nach Einschätzung ihrer LP/FP einen **besonderen Bildungsbedarf** ausweisen.

2. Für den Einsatz in Fernunterricht wie Homeoffice erwarten die LP/FP eine angemessene Kostenbeteiligung des ED an der Mitbenutzung von privaten Digitalgeräten (Handy, Computer, Drucker).

3. Für eine Verbesserung des Gesundheitsschutzes bei denjenigen LP/FP, die weiterhin im aus pädagogischer Sicht wünschenswerten Präsenzunterricht und dabei in engem Kontakt mit SuS stehen, beantragt die FSS künftig eine zusätzliche **Ausrüstung mit FFP2-Schutzmasken** auf Kosten des ED.

4. Um einer künftigen Verbreitung der Covid-19-Pandemie an den öffentlichen Schulen möglichst vorzubeugen, verlangt die FSS eine **Priorisierung der LP/FP sowie der SuS ab 16 Jahren bei den Schutzimpfungen**. Konkret bedeutet dies, dass sich die genannten Personengruppen gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern der vom BAG definierten Zielgruppe 4 auf freiwilliger Basis rasch gegen das Coronavirus impfen lassen können. Diese Forderung deckt sich mit derjenigen unseres Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH). Ein Impfpflicht wird von der FSS abgelehnt.

5. Die in anderen Kantonen bereits situativ praktizierten **Covid-19-Reihentests** an Schulen stellen aus Sicht der FSS ebenfalls eine geeignete Massnahme gegen die weitere Ausbreitung des Coronavirus dar.

6. Die seit längerem bereits formulierten FSS-Begehren für eine **verbesserte Handhygiene mittels Desinfektionsmittel** und eine der Pandemiebekämpfung angemessenen **Luftqualität in sämtlichen Schulräumen** mittels Luftmessungen sowie rascher Ergreifung von allenfalls notwendigen baulichen Massnahmen bleiben weiterhin bestehen.

7. Die **Nutzung der Kunsteisbahnen** ist für Schulklassen so rasch wie möglich wieder zu gewähren.

8. Für die Gewährleistung einer **fairen Lernbeurteilung sowie Promotion** sind alle nötigen, temporären Anpassungen bei der Schullaufbahnverordnung durch das ED zeitnah vorzunehmen, damit bleibende Nachteile für die an der Coronavirus-Krise unschuldigen SuS proaktiv vermieden werden.

«FRAGEBOGEN INTEGRATION» IST IN AUSARBEITUNG

Die beiden FSS-Kommissionen «Förderung & Integration» und «Pädagogik» haben einen Fragebogen zur integrativen Schule sowie ein Argumentarium dazu ausgearbeitet. Mittels dieser Befragungsinstrumente sollen die LP/FP an den Schulen dazu befragt werden können, welche Massnahmen aus ihrer Sicht bei der integrativen Schule künftig für mehr Entlastung bei anhaltend schwierigen Situationen im Klassenunterricht sorgen können. Im Februar sollen die neuen Dokumente im FSS-Vorstand vorgestellt und besprochen werden.

AGENDA FSS-PENSIONIERTE**UNTERSTÜTZUNG DER EINSPRACHEN
GEGEN UKBB-PARKING**

Zahlreiche FSS-Mitglieder, die an der Primarstufe St. Johann unterrichten, erhalten von der FSS rechtliche Unterstützung bei der Formulierung ihrer Einsprachen gegen das geplante Parking des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB). Dieses unterirdische Parkhaus soll laut der öffentlichen Planaufgabe unter der Tschudimatte vis-à-vis des St. Johann-Schulhauses gebaut werden. Die SuS sowie LP/FP an diesem Primarstandort werden bereits seit vielen Jahren durch schwere Bauimmissionen bei ihrer täglichen Arbeit belastet. Der FSS-Vorstand hatte im letzten Herbst beschlossen, den betroffenen Kolleginnen und Kollegen juristische und politische Unterstützung zu gewähren.

Mehr unter www.fss-bs.ch

ABGESAGT:

Mittwoch, 24. März 2021

BESUCH STUDIO SRF BASEL

Mittwoch, 14. April 2021

**GRÜNES DORF RIEHEN – PARKANLAGEN
UND LANDSITZE – LANDSCHAFTSPARK WIESE**

Besammlung am Vormittag: 09.45 Uhr,

Tramhaltestelle Riehen Dorf

Besammlung am Nachmittag: 14.00 Uhr,

Tramhaltestelle Niederholz (Wieseführung)

Kosten: Mittagessen und Führungen CHF 40

Anmeldung: bis 9. April 2021 an Hanspeter Kiefer,

Kohlistieg 27, 4125 Riehen, kiefers@bluemail.ch

ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG WIRD SITUATIV ENTSCIEDEN.

Mittwoch, 5. Mai 2021

**EIN TAG IM ZÜRCHER ZOO – TECHNIK HINTER DEM
REGENWALD UND FÜHRUNG DURCH DEN REGENWALD**

Besammlung: 08.45 Uhr,

Infopoint Schalterhalle Bahnhof SBB Basel

Kosten: ½-Tax CHF 60/GA CHF 30/Vollzahler CHF 85 –

Mittagessen und Getränke gehen auf eigene Rechnung.

Bei Abmeldung zwei Tage vorher muss das Essen bezahlt werden.

Teilnehmerzahl auf 25 beschränkt.

Führung mit Maskenpflicht!

Anmeldung: bis 26. März 2021 an Rose-Marie Lehmann,

Morgartenring 30, 4054 Basel, rmlehmann@thlehmman.ch

ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG WIRD SITUATIV ENTSCIEDEN.

EINE BUNTE AGENDA FÜR DIE SCHULE VON MORGEN

Bei der Gestaltung der Einladung zu (digitalen) GeKo hat sich Rabea Liechti, die in dieser Ausgabe die Illustration des Schwerpunkts mit einer dazu passenden Bildstrecke kombiniert hat, am Thema des Weiterbildungsteils orientiert: Zur Visualisierung des Themas «Schule von morgen» ist ihr spontan das Bild der Agenda in den Sinn gekommen. Denn diese dient ja gemeinhin dazu, all das festzuhalten, was man sich für die Zukunft vorgenommen hat.

Als Rabea Liechti den Auftrag bekam, den Schwerpunkt der dieses Mal in vielfacher Hinsicht speziellen GeKo-Nummer des Schulblatts zu gestalten, war für sie klar: «Ich orientiere mich an dem, was in der Einladung zum Weiterbildungsthema «Schule von morgen» zu lesen ist und versuche in meiner Gestaltung ein wenig die Perspektive von uns Schülerinnen und Schülern zum Ausdruck zu bringen.» Vielleicht sei es für die Lehrpersonen, die das dann anschauen, ja interessant, was für Assoziationen dieses Thema bei ihr als Schülerin auszulösen vermochte.

Als Ausgangspunkt für die Gestaltung diente der angehenden Grafikerin dabei ihre vollgekritzelte Agenda, in der sie ihre Termine und Pläne festhält. Kombiniert hat sie diese Agenda-Idee mit typischen Arbeitssituationen von

Schülerinnen und Schülern: sei's wie momentan vorherrschend allein vor dem Computer oder (hoffentlich bald wieder vermehrt) in direktem Austausch untereinander in Gruppen. Wichtig war ihr dabei, durch die Berücksichtigung verschiedener Schulstufen und unterschiedlicher Ethnien einen Eindruck zu vermitteln, was die Vision einer Schule von morgen alles zu berücksichtigen hat.

Dass die von Hand gezeichneten Skizzen bunt sein müssen, war für sie ebenfalls gesetzt, denn: «Bei all dem Frust, der sich in den letzten Monate bei vielen wegen der Einschränkungen durch Corona aufgestaut hat, soll diese Schulblatt-Nummer mit ihrer farbigen Gestaltung auch Freude ausstrahlen.» Für eine Gestaltung mit Farbstiften entschieden hat sie sich natürlich auch deshalb, weil ihr in ihrer Grafikausbildung das Zeichnen sehr liegt. Die dargestellten Motive sind weitgehend ihrer Phantasie entsprungen, doch bei der auch anatomisch korrekten Umsetzung der Szenen hat sie sich zum Teil auch an Referenzbildern aus dem Internet inspirieren lassen. Herausgekommen ist am Schluss jedenfalls ein vielfarbiger Bilderbogen, der gerade in Corona-Zeiten ein wenig Hoffnung auf eine alles andere als graue Schule von morgen macht.

Aufgezeichnet von Peter Wittwer



*Rabea Liechti,
6. Semester
Fachklasse für
Grafik, Schule für
Gestaltung Basel*

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Das Basler Schulblatt (BSB) ist eine Fachzeitung für die Lehrerinnen und Lehrer, Fachpersonen und Schulleitenden der Schulen von Basel-Stadt und wird gemeinsam vom Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt und der Kantonalen Schulkonferenz Basel-Stadt herausgegeben. 82. Jahrgang. Februar 2021.

REDAKTIONELLE VERANTWORTUNG

EDIT UND ANGEBOTE

Grischa Schwank (gs), grischa.schwank@bs.ch
 Yvonne Reck Schöni (yrs), yvonne.reck@bs.ch
 Valérie Rhein (vr), valerie.rhein@bs.ch
 Simon Thiriet (thi), simon.thiriet@bs.ch
 Jacqueline Visentin (vis), jacqueline.visentin@bs.ch
 Peter Wittwer (wit), peter.wittwer@bs.ch
 Redaktion Basler Schulblatt, bsb@bs.ch
 Leimenstrasse 1, 4001 Basel
 061 267 44 89, bsb@bs.ch, www.baslerschulblatt.ch

KANTONALE SCHULKONFERENZ (KSBS)

Leitender Ausschuss
 Claramattweg 8, 4005 Basel
 sekretariat@ks-bs.ch
 www.ks-bs.ch

FREIWILLIGE SCHULSYNODE (FSS)

Geschäftsleitung
 Claramattweg 8, 4005 Basel
 sekretariat@schulsynode-bs.ch
 www.fss-bs.ch

Die FSS kommt für die Kosten ihrer im Basler Schulblatt veröffentlichten Publikationen auf.

GESTALTUNG

Layout, Bildstrecke und Titelbild:
 Rabea Liechi, Lernende Grafikerin EFZ,
 6. Semester der Fachklasse für Grafik, SfG Basel
 Koordination: Lukas Zürcher, SfG Basel

ADMINISTRATION

Das Schulblatt erscheint jährlich fünfmal als Magazin und wöchentlich als Newsletter, ISSN 0258-9869.
 www.baslerschulblatt.ch

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 2, 82. Jahrgang: 13. April 2021
 Erscheinungsdatum: 4. Mai 2021

ABONNEMENTSBESTELLUNGEN

UND ADRESSÄNDERUNGEN

Bestellungen von Jahresabonnements (CHF 30) für Printausgaben und Newsletter nimmt entgegen:
 Kantonale Schulkonferenz BS, Postfach, 4005 Basel
 061 267 63 71, sekretariat@ks-bs.ch
 Adressänderungen bitte per Brief oder E-Mail melden.

LESERINNEN- UND LESERBRIEFE

bsb@bs.ch oder Redaktion Basler Schulblatt,
 Leimenstrasse 1, 4001 Basel

DRUCK

Werner Druck & Medien AG
 www.wd.m.ch



MONTAG



FREITAG



MITTWOCH

